Mittwoch, 21. November. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 10666. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Paris**, 21. Nov. Das neue Ministerium wird einem in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Gerüchte zufolge bestehen aus: General de Grimandet de Rochebouët — Krieg und Präsidium, Welche — Inneres, Batbie — Unterricht, Pouyer-Quertier — Finanzen, Depeyre — Justiz, Banneville — Auswärtiges, Dupuy de Lome — Handel, Montgolfier — Arbeiten, und Admiral Gicquel des Tauches — Marine.

**Paris**, 21. November. Die „République française" schreibt: Angesichts der Prätensionen des Senats und der Weigerung des Präsidenten, die Politik zu ändern, habe die Kammer die Pflicht, das Budget zu verweigern. Kein Budget, so lange kein Ministerium vorhanden ist, zu welchem die Majorität Vertrauen haben könne!

**London**, 21. November. Der „Standard" fordert die Regierung auf, angesichts des Falles von Kars Maßregeln zu ergreifen, um die in des Grafen Derby Mai-Depesche gekennzeichnete Position aufrecht zu erhalten.

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Wien**, 20. November. Wie der „Polit. Corr." aus Cettinje von heute gemeldet wird, haben die Montenegriner das Spizza beherrschende Fort Nehay genommen, nachdem sich Spizza vor 4 Tagen widerstandslos ergeben hatte. Fürst Nikita befindet sich vor Antivari, dessen Citadelle dem Bombardement der Montenegriner widersteht

**Moskau**, 20. November. Nach einer Meldung der „Moskauer Zeitung" hat sich die Hauptmacht der Russen von Kars gegen Erzerum gewendet und in Kars nur eine Besatzung zurückgelassen.

**Versailles**, 20. November. Deputirtenkammer. Der Abg. Bethmont verliest eine im Namen der republikanischen Majorität abgefaßte Erklärung, in welcher hervorgehoben wird, daß die Kammer angesichts der vom Ministerpräsidenten auseinandergesetzten Doctrinen zur Aufrechterhaltung ihrer Würde und zur Wahrung der Integrität ihrer Entschließungen und Prärogativen gegenüber den ihr in den Weg gelegten Erschwerungen beschließt, die Verification der Wahl des Unterstaatssecretärs im Ministerium des Innern, Reille, zu vertagen, bis die Untersuchungscommission festgestellt, welche Rolle Reille bei den officiellen Candidaturen gespielt habe und außerdem die Behörden von Castres, welche amtlich Untergebene desselben sind, vernommen worden seien. — Die Vertagung der Prüfung der Wahl Reille wird hierauf mit 297 gegen 210 Stimmen angenommen. — Marion von der Linken beantragt angesichts des Fehlens einer regelrechten Regierung die Sitzung bis morgen zu vertagen. — Der Arbeitsminister Caillaux erklärte demgegenüber, das Ministerium habe zwar seine Entlassung gegeben, werde aber die Geschäfte bis zur Ernennung des neuen Ministeriums fortführen; es sei demnach eine regelrechte Regierung vorhanden. — Die Kammer beschloß schließlich mit 233 gegen 231 Stimmen die Sitzung zu vertagen und setzte die nächste Sitzung auf Donnerstag an.

## Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 20. November.

Das Haus ehrt das Andenken des Abg. Doerck, der seit 1873 den 6. Gumbinner Wahlbezirk vertrat, beschließt auf den Antrag v. Fürth's den Justizminister aufzufordern, das gegen den Abg. Franssen eingeleitete gerichtliche Verfahren für die Dauer der Session zu sistiren und tritt alsdann in die erste Berathung der beiden G.-E., betreffend die Errichtung der Landgerichte und Oberlandesgerichte und des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze ein.

Minister Leonhardt: Die beiden Vorlagen bilden die Grundlage für die ganze Reihe von Gesetzen, die zur Ausführung der deutschen Justizgesetze nothwendig sind. Ich hoffe, daß die Gesetzentwürfe so vorbereitet sind, daß Ihnen nicht schwer werden wird, sie recht bald zu erledigen. Das Ausführungsgesetz ist keine elegante Arbeit, der Zusammenhang desselben nicht ein solcher, daß das Gesetz leicht verständlich wäre. Es wäre möglich gewesen, ein abgeschlossenes Ganze herzustellen, dann hätte man aber das ganze Gerichtsverfassungsgesetz in dasselbe aufnehmen müssen, was ich als unzulässig erachte. So ist der Gesetzentwurf gleichsam ein Nachtrag zum Gerichtsverfassungsgesetze geworden, der theils Ausführungs-, theils Ergänzungsbestimmungen enthält. An dem andern Gesetz-Entwurf betr. die Land- und Oberlandesgerichte ist von uns mit außerordentlicher Sorgfalt und Umsicht gearbeitet worden, nachdem nicht allein die Justiz-, sondern auch die Verwaltungsbehörden gehört worden sind. Selbstverständlich hat er nicht allgemeine Zufriedenheit hervorgerufen; aber durch Aenderungen wird die Unzufriedenheit auch noch nicht beseitigt werden. Es ist bei der Bearbeitung mit möglichster Objektivität verfahren worden. Wenn in dem bei der Etatsberathung ausgesprochenen Bedauern, daß die beiden Gesetze damals noch nicht vorgelegt waren, auch nur der leiseste Vorwurf der Verzögerung liegen sollte, so muß ich dagegen protestiren; denn ich kann Ihnen aus vollem Herzen erklären, daß an diesem Entwurfe mit einer Berufstreue und fast übermenschlichen Anstrengung gearbeitet worden ist.

Abg. Lasker bemerkt bezüglich der ersteren Vorlage nur, daß die Commission, an welche beide unzweifelhaft verwiesen werden, die concurrirenden Ansprüche verschiedener Städte zu prüfen haben wird und zwar unter der berechtigten und nicht zu entbehrenden Mitwirkung aller dabei sachlich mitinteressirten Abgeordneten, so daß gewissermaßen das ganze Haus an der Arbeit der Commission theilnehmen und das Plenum schließlich die im einzelnen Fall nicht schmerzlose Operation der Entscheidung vollziehen wird. — Sehr eingehend beschäftigt sich der Redner in seinem fast zweistündigen Vortrage mit dem Ausführungsgesetze, indem er aus der Summe von Einzelheiten, aus denen es sich zusammensetzt, diejenigen für die erste Berathung ausscheidet, die auf die leitenden Gesichtspunkte hinweisen. Die erste Frage dieser Art ist: soll in Preußen ein Obertribunal errichtet werden? Glücklicherweise schließen die Motive den großen Kampf um den höchsten Gerichtshof und seinen Sitz mit einem sehr milden Accord ab. Es wird noch ein wenig gegrollt, daß das Gericht nach Leipzig verlegt worden ist (Heiterkeit), aber die Thatsache wird angenommen, das nationale Gefühl siegt durchweg. Die Gerechtigkeit verpflichtet zu bezeugen, daß Niemand für die einheitliche Organisation der Spitze sich so lebhaft interessirt hat, als die preußische Justizverwaltung und daß alle Parteien die gleiche Gesinnung zu bekunden wetteifern. Baiern allein wird das odiöse Privilegium haben, einen eigenen höchsten Gerichtshof zu besitzen.

Eine zweite Frage war, ob nicht gewisse Justizangelegenheiten übrig bleiben, die eine einheitliche Verhandlung in einem höchsten Particulargerichtshofe erfordern. Ich freue mich, daß die Regierung nicht mit einem solchen Vorschlage hervorgetreten ist; ein solcher Gerichtshof hätte weder Lebensfähigkeit gehabt, noch jemals sich zu großem Ansehen emporheben können. Dagegen stimme ich dem Gedanken eines Beschwerdegerichtshofes zu, der namentlich auch eine höchste Entscheidung für Rechtssachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit hat. Daß man hierzu das Oberlandesgericht in Berlin bestimmt hat, rechtfertigt sich nicht allein durch die Bedeutung der Stadt und die Bedeutung des Gerichtshofes, sondern auch durch den Umstand, daß sein Personal zur Mitwirkung bei Geschäften anderer Art gewonnen werden kann. Im Interesse einer einheitlichen Rechtsprechung würde allerdings eine Vorschrift erforderlich sein, wonach entweder nur ein Senat alle diese Beschwerden zu verhandeln hat, oder eine feststehende Vertheilung der Sachen an die verschiedenen Senate nach Materien erfolgt. Den letzteren Weg würde ich für den besseren halten. Um innerhalb der verschiedenen Senate eine gewisse Einheit der Grundsätze zu garantiren, würde man leicht eine Plenarsitzung im Falle des Widerspruchs einführen können, und hierdurch zugleich die Resultate der Rechtsprechung am besten gegen Mißgriffe schützen. Ueber die Begrenzung der Competenz des Gerichtshofes in Strafsachen kann ich der Vorlage nicht in allen Punkten beistimmen. In der Reichsjustiz-Commission habe ich es schon bekämpft, die Schöffensachen und diejenigen Strafsachen, die auf der Landesgesetzgebung beruhen, einem einheitlichen Landesgerichtshof zu überweisen, aus Furcht, ein solcher Gerichtshof könne mit der Autorität des Reichsgerichts concurriren. Nachdem mein Widerspruch jedoch erfolglos geblieben ist, stelle ich mich auf den Boden des gegebenen Gesetzes, und bin bereit, bei der Concentrirung der Strafsachen bei einem preußischen Gerichtshofe mitzuwirken. Dennoch scheint mir es sehr bedenklich sämmtliche Landesstrafsachen dem Reichsgericht zu entziehen. Zu den Landesstrafsachen gehören in Preußen beispielsweise diejenigen Sachen, die auf Grund der kirchenpolitischen Gesetze anhängig sind. Nun bin ich der Meinung, daß wir den Schein vermeiden müssen, als ob wir einen preußischen Specialgerichtshof für Gesetze politischer Natur fordern, und deshalb möchte ich für die Entscheidung lieber die Autorität des Reichsgerichts haben. Der Abg. Reichensperger bestritt bei der Berathung der Kirchengesetze, daß dieselben in die Competenz der Landesgesetzgebung gehören. Das Haus war anderer Meinung, und entschied in diesem Sinne, aber ich bin nicht zweifelhaft, daß die Gerichte nicht vollständig freie Entscheidung darüber haben, ob eine Angelegenheit in die Competenz der Landesgesetzgebung fällt. Für solche Fälle möchte ich diese Vorfrage lieber vom Reichsgericht als von einem Particulargerichtshofe entschieden sehen. Die Abgrenzung der Jurisdictionsbezirke halte ich für so wichtig, daß wir sie nicht im Verwaltungs-, sondern im Wege der Gesetzgebung feststellen müssen. (Sehr richtig!) Namentlich für die Bezirke der Amtsgerichte, in denen das Schwergewicht unserer Rechtsprechung liegen wird, und die nach der Vorlage gänzlich der Justizverwaltung anheimgegeben sind, halte ich die gesetzliche Abgrenzung für nothwendig. Ich wünsche gesetzliche Bestimmungen bei allen Jurisdictionsbezirken ohne Unterschied. Die Motive führen als Grund dafür, daß die Festsetzung der Landgerichtsbezirke dem Justizminister überlassen werden soll, nur an, dieselben seien doch von der Begrenzung der Amtsbezirke abhängig, welche letztere von der Justizverwaltung festgestellt werden. Werden aber auch die Amtsgerichtsbezirke durch Gesetz festgestellt, dann fällt der Grund der Motive fort. Verbleibt aber selbst die Feststellung der Amtsgerichtsbezirke der Justizverwaltung, so kann man doch die Landgerichtsbezirke gesetzlich regeln und etwaigen Conflicten durch Aufnahme der Bestimmung vorbeugen, daß eine Veränderung der unteren Bezirke von Gesetzeswegen die Veränderung des größeren Bezirks nach sich zieht. Es circuliren nicht glaubwürdige, aber glaubhafte Nachrichten über die Absichten der Regierung in Betreff der Bildung der Amtsgerichte. Es soll beabsichtigt sein in einer größeren Stadt des Kreises zur Bequemlichkeit der Richter eine größere Anzahl von Amtsrichtern zu cumuliren und von dort aus die Jurisdiction des Kreises zu leiten, selbst wenn die betreffende Stadt weitab vom Mittelpunkte des Kreises liegt, wie mir das z. B. von Bochum versichert wurde. Selbst solchen Erwägungen gegenüber muß man die äußerste Vorsicht anwenden, denn davon hängt die prompte Rechtspflege ab. Für die vielen Unzuträglichkeiten und Nachtheile, welche die neue Organisation der Bevölkerung auferlegt, ist die werthvollste Compensation daß die Jurisdiction unterster Instanz überall leicht zugänglich gemacht und ihre Vertreter, der Amtsrichter, eine populäre Figur im edelsten Sinne, wird. Ich vermisse zu meinem Bedauern jede Andeutung in dem Gesetze über die Principien, welche die Regierung bei der Vertheilung der Amtsgerichte zu befolgen gedenkt. Ein ungefährer Plan wird schon jetzt der Commission vorgelegt werden müssen. Wo es mit den Zwecken der Justizpflege vereinbar ist, können ja mehrere oder zwei Amtsrichter an denselben Ort gesetzt werden im Interesse der Stellvertretung oder der gegenseitigen Berathung. Man befürchtet nun, daß für die Amtsrichterstellen in den kleinen Städten keine Bewerber vorhanden sein werden. Zunächst ist das noch nicht erwiesen, ferner hat der Justizminister ein großes Personal für die erste Besetzung und endlich wird die freie Advokatur eine größere Gleichmäßigkeit in dem Personalbestande der Justizpflege herbeiführen als dies jetzt der Fall ist. Haben wir uns mit der Regierung über die Principien geeinigt, dann kann die Regierung zum ersten Male die Amtsgerichtsbezirke festsetzen und ihre Maßregel kann nachträglich gesetzlich sanctionirt werden. — Bei den Landgerichtsbezirken interessirt mich die Frage, ob ihre Ausdehnung eine detachirte Strafkammer nöthig macht. Wir kennen die Nachtheile und geringeren Garantien dieser Institution sehr wohl und haben sie deshalb nur bei sehr großer räumlicher Entfernung gestattet. Mir sind nun Beispiele bekannt, daß man erst das Landgericht an den äußersten Winkel des Bezirks legt und dann im Mittelpunkte eine detachirte Strafkammer etablirt. Ich nenne hierfür beispielsweise Rothenburg, Fulda und Hanau. Erst wenn sachliche Gründe es unmöglich machen, das Landgericht in den Mittelpunkt des Bezirks zu legen, dann erst tritt die Vorbedingung des Gesetzes für detachirte Strafkammern ein. Wir müssen darüber wachen, daß diese Fälle sich nicht unnöthig häufen. Ein Vorschlag der Regierung, um die detachirten Strafkammern zu vermindern, hat meine Besorgniß vor der Cumulirung der Amtsrichter bestärkt, nämlich die Gerichtstage. Der Justizminister will sich deren Einrichtung vorbehalten und meint, daß dieselben sich bewährt haben. Falls diese selbst mit den Reichsgesetzten nicht in Widerspruch stehen sollten, was ich für mich noch nicht geprüft habe, wäre ich doch nicht geneigt, dieses Institut als Heilmittel für die Cumulation der Amtsrichter zuzulassen. — Ich komme jetzt zu dem Kapitel über die Gerichte und die Richter. Wir wollen Stetigkeit der Gerichte und Unabhängigkeit der Richter. Wir haben die Unabhängigkeit der Richter auch garantiren wollen durch die Fürsorge über die Schaffung von richterlichen Personen, über die Berufung der Stellvertretung und über die Vertheilung der Geschäfte. Obwohl bei den Landgerichten und Oberlandesgerichten durch das Reichsgesetz ziemlich feste Punkte geschaffen sind, so sind doch darüber in diesem Gesetze Bestimmungen getroffen, deren Zulässigkeit ziemlich zweifelhaft ist. So sollen Richter einer Ordnung ganz allgemein zur Stellvertretung für einzelne Geschäfte und einzelne Tage an die Gerichte anderer Ordnung berufen werden können nach dem Gutdünken der Justizaufsichtsbehörde. Ich halte das für sehr bedenklich; die Justizgesetze verfügen über diesen Fall nicht ausdrücklich, aber ich meine, daß der Geist der Justizgesetze dagegen entscheidet. Ferner kommt in Collision mit den Justizgesetzen die Bestimmung, welche die Justizverwaltung schlechtweg berechtigt, durch alle Instanzen Richter mit Staatsanwaltsgeschäften zu befassen. Denken Sie sich den Widerspruch: dieselben Personen, die wir stets festhalten in der unabhängigen richterlichen Thätigkeit, werden beauftragt mit Functionen, in denen sie gesetzlich ihren Vorgesetzten unbedingt Folge leisten müssen. Und nun erst der Vorschlag, daß jeder Amtsrichter als einen Theil seines Amtes die Geschäfte des Amtsanwalts soll erhalten können! Wenn ihr nicht die Finanzverwaltung die Feder geführt hat, von der Justizverwaltung bin ich überrascht, solche Vorschläge zu hören Sie sind gegen den Geist des Gesetzes. Man sollte lieber auf die Hilfe der Rechtsanwälte recurriren und diejenigen, die den Justizrathstitel haben, zu solchen Geschäften heranziehen. Der Entwurf ist ferner so knapp, daß er über die wirthschaftlich wichtigste Frage der Grundbücher einen nur negativen Paragraphen enthält. Wir werden feststellen müssen, wie es mit den Grundbüchern gehalten werden soll. Und nun kommt mein armer Assessor, der mir schon lange Sorgen gemacht hat und den ich niemals verstanden habe, obwohl ich selbst 13 Jahre Assessor gewesen bin. (Heiterkeit). Die Motive bieten dafür wenig Tröstliches. Steht der Assessor ad nutam ministri? Er erscheint nur beim Amtsgericht, kann dort selbstständige Geschäfte wahrnehmen, ist er nun auch gegen seinen Willen versetzbar? Der Entwurf schweigt darüber. Ich vermisse alle Garantien seiner Unabhängigkeit. Entweder müssen wir ihn ganz ausscheiden, oder die Merkmale richterlicher Unabhängigkeit für ihn aufsuchen. Für die anderen Gerichtspersonen hat sich der Minister eigentlich alle Vollmacht vorbehalten. Das Institut der Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher erfordert bei seiner enormer Wichtigkeit wohl eine gesetzliche Regelung, sonst könnte unsere ganze schöne Gerichtspflege wunderschön in der Blüthe, aber taub in der Frucht sein. In Bezug auf die Staatsanwaltschaft ist die Meinung getheilt, ob es besser ist Richter mit widerruflichen Functionen für die Staatsanwaltschaft zu berufen, oder selbstständige Aemter mit dem Rechte der Zur-Dispositionsstellung zu schaffen. Bleiben wir bei dem altpreußischen System, so wäre es zu empfehlen, den zur Disposition gestellten Staatsanwälten das Recht zu geben, in die Richtercarriere mit ihrer Anciennität einzutreten. Damit schützen Sie die Selbstständigkeit des Staatsanwaltes, indem Sie seine Existenz sichern und ihn nicht zur Unthätigkeit verdammen. Aeußerst bedenklich macht mich das Kapitel der Aufsicht. Der Justizminister beaufsichtigt sämmtliche Gerichte. Die Oberlandesgerichte die Landesgerichte, diese die Untergerichte, dann kommen die Amtsrichter und bei mehreren Einer über die Andern. Ist das eine Stufenleiter, die man durchlaufen muß? Es ist nothwendig, den Umkreis der Aufsicht gesetzlich zu fixiren. Jede Ordnungsstrafe kann nur im Disciplinarwege erlassen werden und es ist nicht zulässig, sie von dem Collegium auf eine einzelne Person zu devolviren. Der Präsident der Gerichte ist der erste unter seinen Genossen, aber einen qualitativen Unterschied darf man nicht einführen. (Sehr richtig!) Ganz unzulässig ist es, einem Amtsrichter über mehrere Collegen eine Disciplinarbefugniß zu ertheilen, und trotzdem sollen wir den Justizminister ermächtigen, einzelnen Amtsrichtern diese Befugnisse einzuräumen. Was nun die äußere Stellung des Richters angeht, so wird jetzt vorgeschlagen, daß sämmtliche Richter erster Instanz lediglich vom Justizminister, die übrigen vom Könige ernannt werden sollen; so wird man hierin die Tendenz erblicken, die Kluft zwischen Richtern und Staatsanwälten noch zu erweitern. (Sehr richtig!) Ferner müssen die Anciennitätsverhältnisse, besonders für die in den Justizdienst übergehenden Rechtsanwälte gesetzlich regulirt werden. Denn ich hoffe, die jungen Männer werden mit der Uebernahme von Anwaltsgeschäften anfangen und erst im rüstigen Mannesalter in den Richterstand übergehen, wo diese Thätigkeit einen größeren Reiz ausübt. Für die Zeit seiner Anwaltsthätigkeit darf er das Recht auf Gehalt und Pension nicht verlieren. Es wäre besser für die Instanzen, die Gehaltsverschiedenheiten gänzlich fallen zu lassen und die Verbesserungen lediglich nach der Dienstzeit zu bemessen. Damit wird die hierarchische Anschauung, als ob die höhere Instanz auch die höhere Intelligenz in sich schließe, beseitigt. Allerdings setzt das für den Etat einen etwas weiteren Umfang der Ausgaben voraus. Um eine Erhöhung werden wir nicht herumkommen können, wenn es auch gelingen wird, an dem verminderten Personal einige Summen zu ersparen. Aber eine gute Justizpflege kann niemals zu theuer sein. Ich denke, man wird die Prozeßkosten nicht so sehr herabsinken lassen dürfen, um die Prozeßsucht nicht zu vermehren. — Der Uebergangszustand hat in vielen Kreisen der Nation Unbehaglichkeit und Unruhe hervorgerufen; die Ortschaften, welche Gerichte zu verlieren fürchten und fast das ganze Gerichtspersonal nimmt Theil daran. Wir können die Unruhe nicht ganz vermeiden, aber die Last soll doch nicht ganz auf das Personal fallen. Das billige Verhältniß, daß der Staat einen Antheil übernimmt, finde ich im Entwurf nicht ausgedrückt. Dem Justizminister ist es nicht zu verargen, daß er die Kosten des Uebergangs nicht zu theuer werden lassen will, aber wir müssen Billigkeitsrücksichten walten lassen. Es müsse z. B. eine Altersgrenze festgestellt werden, bis zu der die Richter verpflichtet sind die Geschäfte eines Einzelrichters zu übernehmen; es muß ihnen die Pensionirung gestattet sein, denn Leuten zwischen 60—70 Jahren zuzumuthen, daß sie Amtsrichterstellen übernehmen, ist eine Unbilligkeit. Für die Bildung der Hilfssenate müssen wir wirksamere Garantien schaffen; wir müssen Fürsorge treffen, daß die Hilfsrichter nicht ohne weiteres, bevor ihre Geschäfte vollständig abgewickelt sind, versetzt werden können. Ich bedaure, daß die Folge der Sessionen von Landtag und Reichstag uns verhindert, daß wir bei der Berathung dieser Gesetze die überaus wichtige Anwaltsordnung vor uns haben. Es wird dies vielleicht möglich sein, wenn die Commission bis zur Eröffnung der Reichstagssession, die vielleicht schon im Januar stattfindet, mit ihren Arbeiten nicht fertig wird. Sehr wahrscheinlich ist es, daß wir das Gesetz nur bis zur Uebersendung an das Herrenhaus vor der Reichstagssession werden fertig stellen können und daß dann der Abschluß dieser Gesetze erst nach Erlaß der Rechtsanwaltsordnung stattfindet. Das Gerichtsverfassungsgesetz wird zwar einer späteren inneren Revision bedürfen, aber inzwischen wollen wir damit zufrieden sein, daß wir eine einheitliche Gerichtsorganisation für Deutschland haben. Möge sie so sein, daß bei diesen deutschen Gerichten nach guter alter deutscher Sitte unabhängiges Recht gesprochen werde. (Lebhafter Beifall.)

Minister Leonhardt: Mein Muth, die Reichsjustizgesetze zu gedeihlicher Ausführung zu bringen, ist nach der eben beendeten Rede nicht gestiegen. Ich denke doch, daß alle principiellen Ausführungen ihr Ziel an den praktischen Bedürfnissen des Lebens finden, denn die realen Verhältnisse sind stärker als alle Theorien. Das ganze Feld der Bemerkungen des Abg. Lasker kann ich nicht betreten, schon darum nicht, weil ich zur Zeit noch zu angegriffen bin; ich will nur Einiges herausgreifen. In Betreff der Stellung der Amtsrichter bin ich mit dem Vorredner einverstanden und werde demgemäß organisiren; ich leugne aber, daß jemals ein Stadium in der Vorbereitung bestanden, daß man eine ganze Reihe von Amtsrichtern in einem Orte vereinigen wollte. Es ist nur der Grundsatz aufgestellt worden, möglichst zwei Amtsrichter zu vereinigen. Was die Festsetzung der Amtsgerichtsbezirke betrifft, so wäre es mir ganz recht, wenn Sie dieselben durch Gesetz festsetzen wollen, denn der Regierung würde damit ein großer Theil der Verantwortung abgenommen. Aber das ist unmöglich, wenn die Justizgesetze am 1. October 1879 in Kraft treten sollen. Bestände der Termin nicht, so würde ich der Ansicht des Abg. Lasker nicht entgegentreten. Ich möchte auch wohl wissen, wie denn die vom Abg. Lasker angedeuteten Prinzipien lauten sollen. In keinem Lande ist über die Organisation der untersten Gerichte mehr gesagt, als in dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetze; es wird auch schlechterdings nie gelingen, darüber etwas zu sagen, und was Sie sagen, wird nichtssagend sein. (Heiterkeit) Wenn der Abg. Lasker nicht blos den Sitz, sondern auch den Bezirk der Landgerichte durch Gesetz bestimmen will, so ist dagegen nichts einzuwenden; es ist aber nicht thunlich, weil die Amtsgerichts-Bezirke noch nicht feststehen. Was die Strafkammern angeht, so bin ich ganz einverstanden mit dem Vorredner, daß nur wegen großer örtlicher Entfernung detachirte Strafkammern errichtet werden sollen. Weshalb sollte es auch sonst geschehen? Etwa aus besonderer Begünstigung einzelner Orte? Davon bin ich weit entfernt. Es ist selbstverständlich, daß man Strafkammern nur im äußersten Nothfalle errichten darf; der Vorredner kann sich also beruhigen. In Erstaunen gesetzt hat mich der Abg. Lasker, wenn er behauptet, daß es mit dem Geist, vielleicht sogar mit dem Buchstaben des Gesetzes nicht vereinbar sei, wenn etatsmäßige Richter zum Dienst an den höheren Gerichten herangezogen werden. (Widerspruch des Abg. Lasker.) Ja, das haben Sie gesagt, sonst weiß ich nicht, was Sie gesagt haben. Wenn es nicht möglich wäre im Behinderungsfalle einen Amtsrichter beim Landgericht, ein Mitglied des Landgerichts beim Oberlandesgericht zu verwenden, so würde mit Assessoren geholfen werden müssen. Was ist besser, die Hilfe von Assessoren oder von etatsmäßigen Richtern? Darüber kann kein Zweifel sein, daß eine solche Vertretung wie die vorgeschlagene keine Schwierigkeiten hat.

Abg. Thilo: Auch ich bin der Regierung für die Beseitigung des Ober-Tribunals und die Constituirung des Ober-Landesgerichts zu Berlin als dritte Instanz bei Grund- und Vormundschaftssachen sehr dankbar. Die Berathung über den Sitz der Amtsgerichte hier im Hause würde Unruhe und Aufregung bis in die kleinsten Städte tragen. Der angeführte Grund dafür, die Unabhängigkeit der Richter, ist nicht zutreffend; ich fürchte nicht, daß der Justizminister ein Amtsgericht aufheben wird, um einen Richter abzusetzen. Die detachirten Strafkammern halte ich geradezu für eine Wohlthat. Die Unzufriedenheit einzelner Städte wegen Wegnahme der Landgerichte würde durch sie zum Theil beseitigt werden. Zudem sind sie in größeren Bezirken durchaus nothwendig. Die Einrichtung der Gerichtstage hat sich vollständig bewährt, auch die Reichsgesetzgebung giebt dem Richter die Befugniß, seine Amtsgeschäfte inner-

halb des ganzen Amtsbezirkes und nicht blos am Gerichtsorte selbst vorzunehmen. Wenn § 61 des Gesetzentwurfes bestimmt, daß in Fällen, die keinen Aufschub dulden, ein Richter für den Staatsanwalt eintrete, so liegt darin nichts Bedenkliches und es wird nur gesetzlich festgestellt, was längst praktisch gehandhabt worden ist. Solche Delegationen finden gewöhnlich dann statt, wenn es sich um die Ertheilung des Beerdigungsattestes für Verunglückte oder die Vertretung eines während der Verhandlung erkrankten Staatsanwaltes handelt. Bei der Bildung der Staatsanwaltschaft hat die Regierung dasselbe System befolgt, welches bisher in den altländischen Provinzen bestand. Es herrscht aber bei der Bevölkerung ein gewisses Mißtrauen gegen die Staatsanwaltschaft in ihrer gegenwärtigen Construction. Es ist wünschenswerth, daß in Zukunft die Staatsanwaltschaft nicht mehr als ein besonderes, isolirtes Glied der Justizverwaltung betrachtet werde, daß die Staatsanwälte nicht blos mit der Strafverfolgung betraut, sondern im Zusammenhang mit der ganzen Justiz gehalten werden. Was die Disciplinargewalt der Amtsrichter betrifft, so halte ich es für unstatthaft, daß ein einzelner Amtsrichter gewissermaßen zum Chef gemacht wird und Ordnungsstrafen bis zu 100 M. gegen richterliche und Subalternbeamte festsetzen kann. Diese Angelegenheit gehört überhaupt in das in Aussicht gestellte Disciplinargesetz. Zur Hebung des Ansehens des Richterstandes wäre es wünschenswerth, wenn im Gegensatz zu dem Gesetzentwurf sämmtliche Richter, einschließlich des Amtsrichters, durch den König bestellt würden.

Abg. Windthorst (Bielefeld): Die Reichsgesetzgebung hat manche Punkte der Ausführung, Ergänzung und sogar der Abänderung seitens der Landesgesetzgebung überlassen. Es wird deshalb eine Anzahl particularrechtlicher Bestimmungen getroffen werden, und ich fürchte, daß dabei solche Verschiedenheiten hervortreten werden, daß die geplante Rechtseinheit nicht recht in das Volksbewußtsein dringen wird. Es ist daher geboten, nicht mehr als dringend nothwendig von der Reichsgesetzgebung abzuweichen. Die Abschaffung des Ober-Tribunals ist ein dankenswerther Schritt; aber ich habe große Bedenken, daß durch die Präponderanz, welche das Ober-Landesgericht zu Berlin als Gerichtshof dritter Instanz in Sachen freiwilliger Gerichtsbarkeit und in gewissen Strafsachen erhalten hat, ein anderer oberster Gerichtshof an Stelle des Ober-Tribunals geschaffen worden ist. In dieser Beziehung wird bei den Strafsachen die Competenzfrage, welche Sachen vor das Ober-Landesgericht der Provinz und welche vor dasjenige zu Berlin gehören, die größten Schwierigkeiten verursachen, und für die freiwillige Gerichtsbarkeit wird eine Instanz mehr geschaffen, als für die streitige. Für die Unabhängigkeit der Richter ist in den Reichsgesetzen eine Reihe von Garantien gegeben; diese reichen für unsere Verhältnisse nicht aus, und wenn ich zur Zeit den Antrag, daß wir richterliche Beamte keine Orden und Titel annehmen dürfen, für verfrüht halte, so müssen wir unter allen Umständen fordern, daß die Richter nur ihr Gehalt und keine Remunerationen beziehen. Was die Dienstaufsicht betrifft, so wäre es, wenn die Arbeitskräfte es gestatteten, das Beste, wenn die alleinige Aufsicht über die Richter bis auf den Amtsrichter hinab dem Justizminister überlassen würde; diese Aufsicht, wie es der Entwurf will, in die Hände der Präsidenten zu legen, geht nicht an bei den bitteren Erfahrungen, die wir mit einzelnen derselben gemacht haben. Die Bildung der Amtsanwaltschaft in der Art und Weise, wie sie der Entwurf vorschlägt, ist ebenfalls unhaltbar. Die Amtsanwälte sollen in einzelnen Fällen vom Justizminister, in anderen vom Regierungspräsidenten der Provinz ernannt werden. Auch der Gemeindeverwaltung soll eine Mitwirkung zustehen; diese ist aber bis jetzt nur bei der Kostenzahlung bemerkbar. Hinsichtlich der Sitze der verschiedenen Gerichte meine ich, daß auch die Bezirke der Amtsgerichte gesetzlich bestimmt werden können. Wir können dem Justizminister die weitesten Vollmachten geben, aber nur unter der Bedingung, daß wir uns vorher im allgemeinen über die Normen verständigen, nach welchen die Amtsgerichte fixirt werden sollen und daß in Zukunft Abänderungen nur im Wege der Gesetzgebung geschaffen werden können. Wir haben volles Vertrauen zu dem jetzigen Justizminister, aber wir müssen mit den Zeiten und Personen rechnen. Redner beantragt die Ueberweisung beider Gesetzentwürfe an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Löwenstein schließt sich der Ansicht, daß auch die Amtsgerichtsbezirke durch Gesetz zu bestimmen sind, durchaus an. Die preußische Verfassung schreibe auch im Artikel 89 vor, daß die Organisation der Gerichte durch Gesetz festgestellt werde. Bezüglich der Ausübung der Aufsicht schließt sich Redner der Ansicht des Abg. Lasker an, daß nicht der Präsident, sondern nur das Collegium die Aufsicht über die Richter zu führen habe. Das Rechtsmittel der Beschwerde, das bei dem Oberlandesgericht in Berlin eingelegt werden kann, hält er für außerordentlich nützlich im Interesse der Einheitlichkeit der Rechtsprechung und begreift nicht, wie man darin ein Mißtrauen gegen die Amtsbezirke erblicken könne. Alle übrigen Bedenken werde man ohne große Mühe in der Commission erledigen.

Abg. Windhorst (Meppen) spricht seine große Befriedigung über die außerordentliche Sorgfalt aus, die auf die Ausarbeitung der Vorlagen und ihrer Motive verwendet worden. Das Vorhandensein gewisser Mängel ändere an diesem Urtheil Nichts; er selbst trete in Bezug auf die meisten der Punkte, die der Abg. Lasker bereits hervorgehoben, dem letztern bei. Die Kritik, die derselbe an den Vorlagen geübt, gebe dem Minister durchaus keinen Grund zur Entmuthigung, denn über den größten Theil der gerügten Uebelstände werde man sich leicht verständigen. Manche Cautelen, die das Haus jetzt verlange, würde man vielleicht fallen lassen können, wenn man statt der Regierung nur den gegenwärtigen Justizminister sich gegenüber hätte, der letztere könne aber aus der Atmosphäre, in der er athme, nicht heraus, und deshalb möge er die Vorsichtsmaßregeln, die man gegen die Verwaltung verlange, nicht als gegen seine Person gerichtet betrachten, zu der man volles Vertrauen habe. Der Redner ist mit der Auflösung des Obertribunals und der Ueberweisung der höchsten Entscheidung gewisser Strafsachen an das Oberlandesgericht zu Berlin vollkommen einverstanden, hält es aber für nothwendig vorher zu prüfen, welche besondere Organisation dieser letzteren Behörde zu geben sei. Ebenso stimmt er mit den Abgg. Lasker und Löwenstein in der Nothwendigkeit einer gesetzlichen Feststellung der Amtsgerichtsbezirke überein. Von der glücklichen Lösung dieser wichtigen Angabe hänge das ganze Gelingen der Reorganisation ab. Gewiß sei es zu billigen, wenn man nach Möglichkeit zwei Amtsrichter an einen Ort bringe, in erster Linie aber sei das Interesse der Bevölkerung maßgebend (Sehr richtig!), und wo dieses eine solche Vereinigung nicht gestatte, da sei dieselbe absolut ausgeschlossen. Die Möglichkeit des Rücktritts von Staatsanwälten in die richterliche Carrière hält der Redner für bedenklich, da es außerordentlich schwer sei, die in der Praxis als Staatsanwalt erworbene Anschauungsweise als Richter plötzlich aufzugeben; die Staatsanwaltschaft möge deshalb eine in sich abgeschlossene Beamtenklasse bilden. Die wesentlichste Schwierigkeit für die Durchführung der Reorganisation sei die Regelung des Uebergangsstadiums. Bei der Abhängigkeit, in der sich das Schicksal der einzelnen Richter gegenwärtig befinde, könnten diese leicht geneigt sein, allzusehr nach oben zu blicken. Am zweckmäßigsten würde es sein, jedem Richter, wenigstens vom Obertribunal, frei zu stellen, sich mit vollem Gehalt pensioniren zu lassen, damit er nicht gegen seinen Willen genöthigt werden kann, in eine andere Stellung einzutreten. Die Besorgniß, daß diese Freiheit gemißbraucht werden könnte, könne nur derjenige hegen, der nicht weiß, wie schwer es ist, sich von einer liebegewordenen Berufsthätigkeit zu trennen. (Sehr wahr!) Leider sei die Sparsamkeit in wenig passender Weise bei der Errichtung der Landgerichte maßgebend gewesen. Erwäge man, daß die Verringerung der Gerichte zwar die directen Ausgaben herabsetze, daß aber die Mehrausgaben für die Zeugen und Sachverständigen erheblich wachsen und daß namentlich das rechtsuchende Publikum, das oft mehrere Tage zur Wahrnehmung eines Termins gebrauchen werde, wesentlich mehr belastet werde, so müsse man doch zu der Ueberzeugung kommen, daß eine solche Abwälzung der Staatsausgaben auf die Schultern der Einzelnen den gemeinsamen Interessen nicht entspreche. (Sehr richtig!) Er könne deshalb den Justizminister nur bitten, sich bei der Durchführung der Reform in keiner Weise decouragiren zu lassen, aber mit dem Hause gemeinsam dahin zu wirken, den Finanzminister für diese Zwecke freigebiger zu machen.

Minister Leonhardt: Die Schwierigkeiten der Uebergangsperiode sind sehr groß und würden jedem Justizminister große Sorge machen, der es mit den Justizbeamten gut meint. Aber der Gedanke ist mir noch nie gekommen, den der Abg. Windthorst ausgesprochen hat, als wenn diese Uebergangsperiode die Unabhängigkeit des Richteramtes gefährden könnte. Jedem preußischen Richter gegenüber ist diese Behauptung nicht zu rechtfertigen. (Widerspruch im Centrum). Ich muß dies hier vor dem Lande offen aussprechen, die Unabhängigkeit des Richterstandes ist nicht gefährdet. (Beifall.) Wenn dann der Abg. Windthorst gemeint, die Unabhängigkeit der Obertribunalsräthe werde gefährdet, wenn sie genöthigt werden könnten in ein Oberlandesgericht einzutreten, so sage ich, ein solcher Obertribunalsrath wäre das verächtlichste Ding von der Welt; keiner wird diese Behauptung als richtig anerkennen. Was ist denn da Großes, wenn die Räthe mit ihren Titeln und Gehältern in das Oberlandesgericht eintreten; viele Mitglieder werden wünschen in eine solche Stellung zu kommen. Daß dadurch ihre Unabhängigkeit beeinflußt werden sollte, kann ich nimmermehr als eine berechtigte Behauptung anerkennen. (Beifall.)

Die Discussion wird geschlossen. Persönlich bemerkt Abg. Lasker, daß der Minister ihn durchaus mißverstanden habe: er habe nicht die Vertretung von Richtern durch Collegen schlechthin, sondern nur für einzelne Tage und Spruchsachen, als mit dem Geist und Buchstaben der Reichsjustizgesetze unvereinbar bezeichnet. Abg. Windthorst (Meppen) glaubt nichts gesagt zu haben, was den Justizminister veranlassen konnte, für die Unabhängigkeit der Richter einzutreten; er habe nur gesagt, die Richter seien auch Menschen. — Beide Vorlagen werden darauf einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

## Danzig, 21. November.

Vorgestern Abend trat im Auftrage zahlreicher Collegen eine Anzahl von Abgeordneten des Reichstags und des Landtags der Fortschrittspartei und der nationalliberalen Partei zusammen, um über die Situation zu berathen, in welcher sich die Anhänger des Freihandels gegenüber dem Scheitern der deutsch-österreichischen Verhandlungen befinden. Es stellte sich heraus, daß die Anwesenden nicht allein über die in der nachstehend mitgetheilten Resolution niedergelegten vier Grundsätze einig waren, sondern auch die Hoffnung hegten, dieselben würden sich innerhalb der Freihandelspartei allgemeiner Zustimmung erfreuen. Die Resolution lautet: „1) Ohne das Zugeständniß eines Conventionaltarifs kann Oesterreich weder die Klausel der Meistbegünstigung noch die Verlängerung des Zollcartells zugestanden werden. 2) Sollte Oesterreich den Wunsch äußern, den bestehenden Vertrag vom 31. Dezember d. J. ab auf kurze Zeit, etwa auf 3 Monate, zu verlängern, so könnte auf einen solchen Wunsch nicht eingegangen werden. Vielmehr müßte die Verlängerung auf mindestens ein Jahr erfolgen. 3) Retorsionszölle sind nicht im Princip zu verwerfen, vielmehr deren Zweckmäßigkeit für den einzelnen Fall zu prüfen. Getreidezölle sind aber unter allen Umständen als verwerflich zu bezeichnen. 4) Die zur Retorsion gegen Oesterreich eingeführten Zollerhöhungen dürfen nicht generalisirt werden." Zur Erläuterung des zweiten Punktes können wir hinzufügen, daß man von freihändlerischer Seite aus Oesterreich benachrichtigt war, die Tage des cisleithanischen Ministeriums Auersperg seien gezählt, das nachfolgende Cabinet werde eine Verlängerung des Vertrages auf 3 Monate beantragen. Da dieser Antrag nur den Zweck verfolgt die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn zu erleichtern, so will man sich ihm widersetzen.

Das Abgeordnetenhaus beschloß gestern die beiden ihm bisher zugegangenen Gesetzentwürfe zur Ausführung des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes an eine einzige Commission von 28 Mitgliedern zu verweisen. Der Abg. Lasker kritisirte die Vorlagen in einer längeren einleitenden Rede, lobte den echt nationalen Sinn, welchen die Staatsregierung in dem Verzicht auf das Obertribunal bekundet habe, tadelte aber andere Bestimmungen, was den Justizminister zu einer etwas erregten Entgegnung veranlaßte. Doch fehlte es zwischen Beiden über die noch offenen Punkte auch nicht an Uebereinstimmung, z. B. in Betreff der möglichsten Vertheilung der Amtsgerichtssitze über das Land. Für die gesetzliche Feststellung aller Gerichtsbezirke, mit Ausnahme der erstmaligen Anordnung der Amtsgerichtsbezirke, sprachen sich auch die Abgg. Löwenstein und Windthorst-Bielefeld aus.

Es kann nicht unbemerkt bleiben, daß die beiden Organe der Berliner Tagespresse, welche, wir sagen nicht als regierungsseitig inspirirt, wohl aber als bestrebt gelten, die Gedanken der Regierungskreise zum Ausdruck zu bringen, gleichzeitig einen erneuten Angriff gegen die nationalliberale Partei richten. Nicht weil diesem Angriffe eine wirkliche Bedeutung innewohnte, sondern weil derselbe von den Gegnern der nationalliberalen Partei künstlich zu einer solchen aufgebauscht wird, ist eine kurze Erwiderung erforderlich. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" beschuldigt die nationalliberale Partei, daß sie durch ihre jetzige Taktik den Oppositionscharakter herauskehre, daß sie in Bezug auf die Verwaltungsorganisation „gewissen Parteiauffassungen den Vorrang vor den sachlichen Bedürfnissen des Landes zu verschaffen" suche, ja sie scheint nicht übel Lust zu haben, den Nationalliberalen ein Unterwühlen der „monarchischen Ordnung" zu imputiren. Frivoler kann das Geschäft der politischen Verleumdung in der That kaum betrieben werden. Wir wären sehr begierig, womit das Blatt die Beschuldigung einer die sachlichen Bedürfnisse des Landes hinter gewisse Parteiauffassungen zurückdrängenden Taktik belegen wollte. Welche Stellung hat die nationalliberale Partei in Bezug auf die Verwaltungsreform eingenommen? Sie hat, in Uebereinstimmung mit der stets von ihr beobachteten Haltung, die Forderung der Ausdehnung der Reform auf die westlichen Provinzen wiederholt. Aber die Regierung erklärt sich jetzt selbst bereit, eine die individuellen Verhältnisse jener Provinzen berücksichtigende Kreis- und Provinzialordnung auszuarbeiten. Die nationalliberale Partei hat ferner eine Landgemeindeordnung für dringend nothwendig erklärt. Aber in den Commissionsberathungen über die Wegeordnung hat man selbst von conservativer Seite diese Nothwendigkeit rückhaltlos anerkannt. Wo ist hier eine Zurücksetzung der wirklichen Bedürfnisse des Landes zu Gunsten der Forderungen einer Parteidoctrin? Im Uebrigen harrt die nationalliberale Partei in Geduld des Planes, welchen der stellvertretende Minister des Innern in Aussicht gestellt hat. Trägt dies wahrhaft loyale Verhalten auch nur entfernt den Charakter tendenziöser Opposition? Allerdings, die nationalliberale Partei ist nicht gewillt, unter allen Umständen auf eine oppositionelle Stellung zu verzichten; im Gegentheil, wie sie vor derselben in der Vergangenheit nicht zurückgescheut ist, so oft sie dem Vorgehen der Regierung nach bestem Wissen und Gewissen nicht beipflichten zu können glaubte, so wird sie dies auch in Zukunft nicht thun. Wenn die „N. A. Z." der Ansicht ist, daß eine solche Haltung dem „ins Auge gefaßten gouvernementalen Berufe" nicht entspreche, so kommt es dabei ganz auf die Auffassung an. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die „N. A. Z." ihren gouvernementalen Beruf lediglich darin findet, den Absichten und Wünschen der Regierung jederzeit bedingungslos zu Willen zu sein; von einer großen politischen Partei aber wird das Blatt doch unmöglich eine gleiche „Selbstlosigkeit" erwarten. Die nationalliberale Partei wird ihren „gouvernementalen Beruf" — einerlei, ob derselbe in der Form der eigenen Initiative, oder ob er in der Form der Unterstützung ausgeübt wird — stets darin erblicken, daß ihre Anschauung von den Erfordernissen des öffentlichen Wohles in der Regierungspolitik zum Ausdruck gelangt.

Bei der Unklarheit, in welcher die Absichten der Regierung in Preußen wie im Reich dermalen liegen, ist es sehr begreiflich, daß auch das Verhältniß der nationalliberalen Partei zur Regierung der wünschenswerthen Klarheit ermangelt. Dem Lande kann mit einer solchen Sachlage wahrlich nicht gedient sein, und so hat das von nationalliberaler Seite erhobene Postulat, der Unsicherheit ein Ende zu machen und überhaupt für die Zukunft an die Stelle der bisherigen Verständigung „von Fall zu Fall" eine weit hinaus zu überschauende, nach einem einheitlichen Plane gehandhabte Politik treten zu lassen, sicherlich seine volle Berechtigung. Wie soll es auch ohne ein derartiges festes Regierungsprogramm möglich sein, die gerade von der officiösen Presse so laut verlangte „compacte und zuverlässige Majorität" zu sammeln? Aber die freiconservative „Post" meint an jenem Postulat ihre ironische Kunst üben zu müssen, dasselbe Blatt, welches wiederholt angekündigt hat, daß Fürst Bismarck ein vollständiges Regierungsprogramm ausarbeite und nur unter der Bedingung dauernder Unterstützung für dasselbe von Seiten der Volksvertretung in die Geschäfte wieder eintreten werde. Jeder Unbefangene erkennt, daß die Wünsche der nationalliberalen Partei betreffs der Einführung einer klaren, den Bedürfnissen des Landes entsprechenden, mit den möglichsten Bürgschaften dauernder Befolgung umgebenen Politik mit denjenigen des leitenden Staatsmannes ganz übereinstimmen. Wenn trotzdem die genannten Organe gerade aus der gegenwärtigen Haltung der Nationalliberalen Veranlassung nehmen, dieselben der geflissentlichen Erschwerung der Lage anzuklagen, so muß man freilich zu der Ansicht kommen, daß die „Parteiauffassungen", denen man „Vorrang vor den sachlichen Bedürfnissen des Landes" zu verschaffen sucht, ganz wo anders liegen, als auf nationalliberaler Seite.

Der Telegraph bringt uns aus Paris eine neue Ministerliste, die freilich noch der Bestätigung bedarf. Welchen Charakter das neue Cabinet haben würde, ist nicht ganz klar. Kein Mitglied des bisherigen Ministeriums wäre in das neue Cabinet hinübergenommen worden. Die meisten Namen gehören Männern an, die bisher noch wenig genannt sind. Ueber Pouyer-Quertier und Montgolfier haben wir bereits vor Kurzem Notizen gebracht. Balbie gehörte dem ersten Ministerium Broglie nach dem Sturze Thiers' an. Welche zeichnete sich schon als Präfect in Lyon durch seine reactionäre Gesinnung aus; er war ferner Generalsecretär im Ministerium des Innern unter Buffet, jetzt ist er Präfect in Lille. Banneville hat als Vertreter Frankreichs in Rom seine clericale Gesinnung bewiesen. Charakteristisch ist, daß der Chef des Ministeriums ein General und zugleich Kriegsminister sein soll. Der Name des Herrn de Grimandet de Rochebouët war bisher wenig bekannt, Heldenthaten dürfte er kaum verrichtet haben. Wir finden ihn als Commandirenden des XVIII. Armeecorps (Bordeaux) verzeichnet. Mit Berthaut ist die Garantie gegen den Staatsstreich verschwunden, General Rochebouët wird zu solchen Dingen ein brauchbarer Mann sein. Sehr bezeichnend ist es, daß die bonapartistischen Journale erzählen, der Cabinetschef des Marschalls Mac Mahon, Vicomte d'Harcourt, habe kürzlich auf einer Reise in England den kaiserlichen Prinzen besucht, der ihm die Nothwendigkeit eines neuen Plebiscits auseinandergesetzt habe.

Die „Frankf. Ztg." enthält folgendes Sensations-Telegramm aus Madrid, 18. November, 7 Uhr Abends. Es wurde hier eine Verschwörung entdeckt, deren Zweck war, das Opernhaus zu sprengen, während der Anwesenheit des Königs. Das Haus wurde polizeilich geschlossen, mehrere Personen verhaftet." Die Verschwörungen, welche in der jüngsten Zeit vielfach in Madrid von der Polizei zu Tage gefördert wurden, erscheinen meist von der Polizei selbst auf Anstiften der Regierung in Scene gesetzt. Richtig ist, daß die Regierung Alfonso's heute bereits auf sehr schwachen Füßen steht. In Europa würde man ihr kaum eine Thräne nachweinen. Die Hoffnungen, welche man auf den jungen König setzte, sind längst zu Schanden geworden. Schlimmer als unter ihm könnte es auch unter Don Carlos nicht sein.

### Deutschland.

× Berlin, 20. Novbr. Die Budget-Commission erledigte gestern zunächst das Extraordinarium für Handel und Gewerbe. Abgesetzt wurde nur die Position „Navigationsschule zu Geestemünde," weil die Regierung sich über den Ort noch nicht definitiv schlüssig gemacht hat. Eine längere Discussion erhob sich über die Forderung für das Polytechnikum in Berlin. Der Bauplatz am Hippodrom wurde von mehreren Seiten bekämpft. Auch die Höhe der Kosten des Bauprojects, 9 300 000 Mk., bemängelt. Die Majorität nahm jedoch die Position an, wobei besonders der Wunsch einer möglichst schnellen Inangriffnahme des Baues ausgesprochen wurde. Hinzugefügt wurde, daß schon deshalb nicht auf den neuerdings in Frage gekommenen Platz am Urban reflectirt werden könne, zumal auch seitens der Stadt keinerlei Anerbieten einer unentgeltlichen Abtretung desselben gemacht sei. Betreffs der Höhe der Baukosten wurde durch Vergleichung mit ähnlichen Anstalten dargethan, daß dieselbe im Verhältniß zu der sehr bedeutenden Ausdehnung des Baues (die Anstalt ist für 2000 Schüler berechnet) keineswegs zu hoch sei. Die Bauzeit ist auf 6 Jahre berechnet; die zu bebauende Grundfläche mit 5 Höfen wird doppelt so groß sein, wie die des königl. Schlosses in Berlin. Die Façade erhält eine Länge von 240 Metern und das Gebäude ein Souterrain, ein Erdgeschoß und 2 Stockwerke; die Zeichensäle liegen alle nach Norden. Der Bau soll möglichst sparsam und ohne Luxus ausgeführt werden. Die Centrums-Mitglieder protestirten gegen eine Concentrirung der Bildungsanstalten in der Hauptstadt und verlangten die Vorlegung eines neuen Bauplanes mit einer mäßigeren Bausumme und für eine Provinzialstadt. Diese Anträge wurden von der Majorität abgelehnt.

* In naher Zeit werden die Panzerfregatte „Friedrich der Große" und die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" behufs Probefahrten in Dienst gestellt werden, nachdem durch die Rückkehr des Panzergeschwaders die erforderliche Mannschaft disponibel geworden ist. Für das nächste Frühjahr stehen die Probefahrten der Panzercorvette „Hansa" und der gedeckten Corvetten „Sedan", „Bismarck" „Blücher", „Stosch" und „Moltke" in Aussicht.

— Welche Stellung die Berliner Stadtverordneten-Versammlung in der bekannten Affaire Hoßbach einnimmt, hat sich durch einen in ihrer geheimen Sitzung vom 15. d. einstimmig gefaßten Beschluß dargethan. Es existirt hier ein von hiesiger Commune zum bleibenden Gedächtniß der Einführung der Kirchenreformation in der Stadt Berlin gestiftetes Stipendium für Theologen, die das triennium academicum bereits absolvirt haben (evangelisches Säcularstipendium). Die Mitglieder des Curatoriums desselben werden zum Theil von der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Nun hat die letztere einstimmig den Licentiaten Hoßbach als ihren Vertrauensmann im Curatorium ernannt.

* Auch in diesem Semester ist wieder eine namhafte Zahl junger Gelehrter von der österreichisch-ungarischen Regierung behufs ihrer weiteren Ausbildung mit ansehnlichen Stipendien nach deutschen Universitäten versandt worden. Bei der Wahl dieser jungen Männer wird darauf Rücksicht genommen, daß sie das Doctorexamen absolvirt haben. Unter ihnen finden sich Vertreter fast aller Fächer der Wissenschaft. Am zahlreichsten sind Historiker und Juristen, die unter Benutzung der Seminarien, Universitätsbibliotheken und wissenschaftlichen Institute ihre Kenntnisse zu erweitern suchen.

### Frankreich.

Paris, 18. Novbr. Der gestrige Empfang im Elysée war glänzend, nur waren dieses Mal die Deputirten und Senatoren nicht sehr stark vertreten. Das militärische Element herrschte im höchsten Grade vor. Auch Pouyer Quertier und Daru, deren Namen nochmals als zukünftige Minister ausgesprochen wurden, waren erschienen. Die Minister des 17. Mai waren alle anwesend und offenbarten ihre Begeisterung über die morgige Interpellation und deren Tagesordnung. — Das „XIX. Siècle" liefert einen Beitrag zu den jüngsten Staatsstreich-Gerüchten. Es hat von mehreren Seiten die zuverlässige Mittheilung erhalten, daß im 2. und 3. Armee-Corps (Amiens und Rouen) die Soldaten des zweiten Contingent, deren Entlassung auf den 15. Novbr. festgesetzt war und deren Entwaffnung an diesem Tage schon begonnen hatte, im letzten Augenblicke den Befehl erhielten, bis zum 10. Dezbr. bei der Fahne zu bleiben. Vielleicht erstreckt sich diese Maßregel auch auf andere Armee-Corps.

Versailles, 19. Nov. Die von der Rechten des Senats zu der Interpellation Kerdrel vorgeschlagene Tagesordnung wurde nicht — wie irrthümlich gemeldet — mit 142 gegen 138 Stimmen, sondern mit 151 gegen 129 Stimmen angenommen.

— 20. November. Der Senat setzte die Berathung des Gesetzentwurfs über den Generalstab fort. — Die Mitglieder der in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gewählten Budgetcommission gehören sämmtlich der Linken an. In den Bureaux warfen einige Deputirte der Rechten die Frage auf, ob die Majorität sofort die directen Steuern votiren würde, Gambetta erwiderte, das werde von den Umständen abhängen. (W. T.)

### Spanien.

Aus Perpignan, vom 19., wird telegraphirt: Der Trupp von etwa 25 spanischen Insurgenten, der sich kürzlich in der Nähe von Figueras gezeigt hatte, erschien neuerdings in einem Dorfe und forderte eine Contribution von 1500 Francs im Namen der föderativen Republik.

### Italien.

Rom, 19. Nov. Der Papst beabsichtigt, nach Feststellung und Verkündigung der katholischen Hierarchie für Schottland für dieses Land auch einen Cardinal zu ernennen, gleichwie es für England und Irland geschehen ist. Der päpstliche Stuhl wird ferner Unterhandlungen anzuknüpfen suchen, um regelmäßige Beziehungen mit der englischen Regierung einzurichten.

## Amerika.

Washington, 16. Novbr. Der Senat hat aus dem Armeebudget-Gesetz die Bestimmung, daß die Armee nur 20 000 Mann stark sein solle, mit 39 gegen 19 Stimmen gestrichen und auf General Sherman's Empfehlung 25 000 als Maximum gestattet. Die Demokraten waren bei der Abstimmung getheilt. Auch die Clausel, daß nur vier Cavallerieregimenter am Rio Grande postirt werden sollten, ist gestrichen worden.

## Aegypten.

Alexandrien, 29. October. Die Wahl des Präsidenten der gemischten Gerichtshöfe Aegyptens für dieses Jahr hat fast ausnahmlos wieder diejenigen Personen getroffen, welche im vorigen Jahre darin den Vorsitz führten. Im Appellhof in Alexandrien und an dem Gericht I. Instanz in Cairo nehmen Lapenna und Hagens den Vice-Präsidentenstuhl wieder ein. Auch der Substitut des Vice-Appell-Präsidenten ist in der Person des Franzosen Letourneux derselbe geblieben, während in Cairo an Stelle des früheren Substituten Stoppelar der Franzose Herbout tritt. Desgleichen ist die Wahl am Erstgericht zu Ismailia wiederum auf den Schweden Gramm als Vorsitzenden und den Dänen Holten als Substituten gefallen. Nur die erste Instanz zu Alexandrien hat ein von dem Vorjahr abweichendes Wahlergebniß geliefert. Der belgische Richter de Brower hat hier den bisherigen Italiener Moriondo als Vice-Präsident ersetzt. Dessen Substitut Bargher (Oesterreicher) dagegen ist als solcher wiederberufen worden.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Bukarest, 20. Nov. Nach aus Poradim hier eingegangenen Meldungen hat die Eroberung von Kars unter den russischen Truppen vor Plewna großen Enthusiasmus hervorgerufen, alle Batterien gaben dreimalige Salven, um die glänzende Waffenthat zu feiern. — Gestern ist auf der neuen Eisenbahn Bender-Galatz der erste aus 20 Wagen bestehende Zug auf dem Bahnhofe Tabak Cubei eingelaufen. Auf demselben befanden sich zahlreiche Passagiere, darunter auch der Eisenbahn-Unternehmer Jacob Poljakoff. — Das Wetter ist sehr schön.

Konstantinopel, 19. Novbr. Die Regierung verbreitet folgende Nachrichten: Mukhtar Pascha meldet aus Erzerum von gestern, es habe sich nichts von Belang zugetragen, die Russen hielten fortgesetzt den Paß von Deveboyun besetzt, die Verbindung sei durch Schneefall unterbrochen, aus Kars sei keinerlei Nachricht eingegangen. — Der Flottencommandant des Schwarzen Meeres, Husni Pascha, habe gestern gegen eine russische Abtheilung, die sich bei der Sulinamündung gezeigt, 5 Schaluppen abgesendet, den Feind zerstreut und ein Proviantlager niedergebrannt. — Suleiman Pascha meldet aus Rasgrad vom 18. d., der Feind führe nach allen Richtungen hin Recognoscirungen aus, Ibrahim Pascha habe bei Kochowo ein Gefecht mit 3 Schwadronen russischer Cavallerie gehabt, sich aber vor herbeigekommenen überlegenen Streitkräften zurückziehen müssen. Die von Salonichi (?) abgeschickten Truppen seien in der Nähe von Tirnowo auf russische Cavallerie und Infanterie gestoßen und hätten dieselbe nach Tirnowo hin zurückgedrängt. Ein türkischer Recognoscirungstrupp habe die bei Pyrgos befindlichen russischen Vorposten zurückgedrängt und unter dem Schutze der in Leilek stehenden Reserve sich zurückziehen können, ehe die aus 5 Bataillonen bestehenden russischen Verstärkungen herbeigekommen. Ebenso habe zwischen türkischer Hilfscavallerie und russischer Infanterie und Artillerie beim Dorfe Dedebal unweit Stivno ein Gefecht stattgefunden.

Konstantinopel, 19. Novbr. Der Gouverneur von Kossova hat eine Proclamation erlassen, in welcher er die mahomedanische Bevölkerung auffordert, die Provinz eventuell gegen einen Einfall der Serben zu vertheidigen und zugleich anbefiehlt, daß in jedem Orte ein Verzeichniß der waffendienstfähigen Männer aufgestellt werden soll.

## Danzig, 21. November.

* Die vielfachen Klagen über die Umständlichkeit und Kostspieligkeit der Klassensteuer-Fortschreibung und Erhebung haben den Finanzminister zwar kürzlich zu einer neuen Instruction veranlaßt, deren ganzer Gewinn für die Verwaltungen großer Städte lediglich in einigen wenig erheblichen Vereinfachungen des Listenwesens besteht, der aber durch beengende Bestimmungen betreffs der Veranlagung reichlich wieder aufgewogen wird. Die Hauptbeschwerde, daß die Erträge der untersten Klassensteuerstufe kaum in einem Verhältniß stehen zu den großen Kosten und der enormen Arbeitslast, welche diese Stufe veranlaßt, ist aber auch hierdurch unberührt geblieben. Freilich ist die Abhilfe außerordentlich schwierig, sofern man sich nicht zu dem neuerdings mehrfach in Vorschlag gebrachten radikalen Mittel entschließt, die erste Klassensteuerstufe ganz fallen zu lassen. Die von dem Finanzminister dem Abgeordnetenhause kürzlich vorgelegte Nachweisung über die Klassensteuer-Veranlagung pro 1877/78 ergiebt allerdings, daß unter 5 098 732 Klassensteuer-Censiten allein 2 611 639 Personen, also über 50%, zur ersten Steuerstufe veranlagt waren. Diese von der Steuer ganz zu befreien, ist allerdings eine weitgehende Forderung, die nach der politischen Richtung hin auf recht gewichtige Bedenken stoßen muß. In einem ganz anderen Lichte würde sich eine etwaige Aufhebung der ersten Stufe dagegen darstellen, wenn man sie nur von der finanziellen Seite betrachtet. Nach dem Veranlagungs-Resultat von 1877/78 sollen jene 2 611 639 Steuerzahler der ersten Stufe 7 834 917 Mk. Steuer aufbringen, d. h. ungefähr 17½ Proc. der veranlagten Gesammtsumme von nahe an 45 Mill. Wie sich zu dem Veranlagungs-Resultat aber der wirkliche Steuer-Ertrag stellt, d. h. wie viel von jenen 7 834 917 Mk. noch in Folge der auf Reclamationen erfolgten Steuerbefreiungen und der fruchtlos vollstreckten Executionen abgeht, daran fehlt es für den Umfang des preußischen Staats noch an jeder näheren Feststellung. Wie beträchtlich aber diese Summe sein muß, dafür liefert die Zahl der fruchtlos vollstreckten Executionen in Danzig und einigen anderen größeren Städten, aus denen uns zuverlässige Mittheilungen vorliegen, einen ungefähren Anhalt. In Danzig waren (mit Ausschluß der Kinder, Militärpersonen ꝛc.) im letzten Jahre überhaupt von der Einschätzung zur Steuer frei geblieben 24 538 Personen und außerdem waren noch 3092 Personen zwar zur 1. Stufe eingeschätzt, aber wegen beeinträchtigter wirthschaftlicher Leistungsfähigkeit von der Steuer befreit; zur Klassensteuer veranlagt 20 316 Personen und unter diesen 10 857 oder etwas über 56 Proc. zur ersten Stufe. Nun mußten schon im Jahre 1875 über 10 500 Executionen vollstreckt werden, von denen ⅘ auf die erste und zweite Stufe entfielen und 9842 völlig resultatlos blieben. Im vorigen Jahr aber hat sich die Zahl der Executionen bis auf ca. 19 000 gesteigert, wovon 9/10 auf die erste und zweite und über 7/10 allein auf die erste Stufe kommen. Fruchtlos ausgefallen sind in diesem Jahre 11 520 Executionen gegen zusammen 4480 Personen. Das Verhältniß zwischen den beiden Zahlen erklärt sich dadurch, daß in jedem Vierteljahr die Execution wiederholt werden muß. Hiervon entfallen auf die erste Stufe 8709, auf die zweite Stufe 2483, zusammen also auf die beiden untersten der 12 Steuerstufen 11 192 fruchtlose Executionen, d. h. 97 Proc. der Gesammtzahl! Von 10 857 Censiten der ersten Stufe erwiesen sich 3250, d. h. circa 30 Procent, als zahlungsunfähig; in der zweiten Stufe waren von 4016 Censiten ebenfalls noch 1068 oder 26⅔ Proc. zahlungsunfähig. In der dritten Stufe tritt dieser Procentsatz bereits bis auf 7⅔, in der vierten auf 2⅔ herab und so fort bis auf ½ in den mittleren und oberen Stufen. Ebenso stellt sich ungefähr das Verhältniß in Cassel, ähnlich auch in Elbing, wo bei etwas über 5000 Censiten 2500 fruchtlose Executionen (auf das Jahr berechnet) vollstreckt werden mußten. In Berlin wurden allein im 2. Quartal d. J. 131 987 Klassensteuer-Executionen vollstreckt, von denen 39 601 fruchtlos ausfielen. Auf das Jahr macht das 527 948 Executionen, von denen 148 404 fruchtlos ausfielen. Nimmt man an, daß Berlin etwa zehnmal so viel Censiten als Danzig zählt, so ist das Verhältniß immer noch ungünstiger als in Danzig.

* Der wegen des angeblichen Attentats-Versuchs in Berlin verhaftete Schreiber Lugowski hat sich nun mit Bestimmtheit als ein Sohn unserer Provinz entpuppt. Er soll aus dem Kreise Löbau gebürtig sein und hat zuletzt im Netzdistrict sich aufgehalten. Eine Zeit lang war er als Bureaubeamter bei der Ostbahn in Bromberg beschäftigt, wurde aber wegen seines exaltirten, unverträglichen Wesens aus dem Eisenbahndienste entlassen. Fast gleichzeitig verließ ihn seine Ehefrau, die er oft mißhandelt hatte. Zuletzt war er bei einem Rechtsanwalt zu Schönlanke beschäftigt gewesen und soll sich dort der Urkundenfälschung und der Unterschlagung mehrerer tausend Mark schuldig gemacht haben, weshalb er von dem Staatsanwalt zu Schneidemühl steckbrieflich verfolgt wird. Er ist ein großer kräftiger Mensch von einigen 30 Jahren. Sein ganzer Zustand soll aber augenblicklich durchaus krankhafter Natur sein, weshalb man ihn vorläufig der Charité übergeben hat. Bei seiner ersten Vernehmung soll er angegeben haben, ein Sohn des Cardinals Ledochowski zu sein.

* Die Seconde-Lieutenants Klopsch, vom Grenadier-Regiment Nr. 5, und Charlier, vom 33. Füsilier-Regiment, sind zu Premier-Lieutenants befördert. Der Oberst Kleinschmit, Commandeur des westpr. Feldartillerie-Regmts. Nr. 16, ist mit Pension zur Disposition gestellt, dem Major Graß, Abtheilungs-Commandeur von demselben Regiment, und dem Hauptmann Cruse, Batterie-Chef vom 1. ostpreuß. Artillerie-Regiment Nr. 1, Letzterem mit dem Charakter als Major, mit Pension und Aussicht auf Anstellung im Civildienst der Abschied bewilligt; dem Oberst-Lieutenant Mentzel, Commandeur des ostpr. Pionier-Bataillons Nr. 1, ist mit Pension ebenfalls der Abschied bewilligt.

* Der der hiesigen Schifffahrts-Actiengesellschaft gehörige eiserne Schraubendampfer „Minister Achenbach", mit Getreide von hier nach England bestimmt, hat in der Nordsee schwere Seestürme zu bestehen gehabt. Der stattliche Dampfer ist am 17. d. Mts. mit einer nicht unerheblichen Beschädigung (schwere Schlagseite) in den Hafen von Dublin eingelaufen.

* Gestern spät Abends wurde in der Tischlergasse wieder ein Arbeiter durch Messerstiche so bedeutend verletzt, daß er in das Stadtlazareth geschafft werden mußte. Es gelang in diesem Falle, die Thäter sofort festzunehmen.

** [Polizeibericht vom 21. November. Verhaftet: der Arbeiter K. wegen groben Unfugs; die Wittwe P. wegen Mißhandlung; der Zimmergeselle R. wegen Verhinderung der Arretirung und Bedrohung eines Beamten im Dienst; die Wittwe W., die unverehelichte W., die Arbeiter D., Z. und G. wegen Diebstahls; die Arbeiter M. und S. wegen Körperverletzung; die Blockmacher W. und R. wegen groben Unfugs und Verhinderung der Arretirung; 22 Obdachlose, 1 Dirne, 1 Betrunkener, 3 Bettler, 4 Personen wegen Ruhestörung. — Gestohlen: dem Fleischermeister B. durch die unverehelichte K. 18 ℔ Schweinefleisch; dem ehemaligen Schankwirth H. angeblich eine schwarze Ledertasche, enthaltend 150 ℳ.; dem Schuhmachermeister K. durch die unverehelichte B. eine Kiepe. — Der Stellmachermeister T. hat die Bestrafung der unverehelichten S. und der Schänkerin G. wegen Mißhandlung seiner Tochter, der Kaufmann R. die der Schuhmacher R. und W., sowie der Arbeiter W. und K. wegen Hausfriedensbruchs beantragt. — Am 19. d. Abends gegen 7 Uhr geriethen in einer Vorderstube des Hauses Brodbänkengasse 42 die Fenstergardinen durch eine in ihrer Nähe befindliche brennende Lampe in Brand. Die Feuerwehr war zur Stelle. — Am folgenden Tage Vormittags 11 Uhr entstand im Hinterhause Langgarten 104 ein Schornsteinbrand in Folge mangelhafter Reinigung. Der Schornstein wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt. Heute Morgens kurz vor 7 Uhr brannte heruntergefallener Ruß in einem Russischen Rohre des Hinterhauses Sandgrube 23. Das Feuer wurde durch Beseitigen des Russes gelöscht. — Gestern Nachmittag wurde in der Radaune in der Nähe des Schweizergartens die Leiche des Eigenthümers K. aus Wonneberger Grund vorgefunden. — Verloren: Eine rothe Korallenkette mit goldenem Schlosse auf dem Wege vom Langenmarkt bis zu den Dämmen. — Gefunden: Eine Reisedecke auf dem Kohlenmarkt; eine Karre auf der Schwalbengasse.

Milchrevision vom 19. bis 21. Nov.: Hr. Bertram-Rexin, Gew. 1033,2; Bugdan, Lavendelg. 2, Gew. 1033,5; Bendig, Bürgerwiesen 5, Gew. 1033,0; Seydel Häkerg. 8, Gew. 1033; Riek-Sulmin, Gew. 1033,2; Horn, Strandg. 3, Gew. 1033,0. Geschmack und Beschaffenheit durchweg normal.

* Dem emeritirten Pfarrer Schumann zu Elbing ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* Thorn, 20. November. Die hiesige „Ostd. Ztg." berichtet einen neuen Fall von Grenz-Willkür auf russischer Seite. Der Eigenthümer Krogolewski aus Kaszczorek, Kr. Thorn, welcher vor 4 Wochen nach Thorn gereist war, soll dort festgenommen und nach Plock gebracht worden sein, weil er sich früher mehrmals der Aushebung zum russischen Militär entzogen hatte. Nun ist aber Krogolewski bereits im Jahre 1858 in den preußischen Unterthanenverband aufgenommen worden und Besitzer eines Grundstücks in Kaszczorek; die Verhaftung steht also im Widerspruch mit allen völkerrechtlichen Bestimmungen. Die genannte Ztg. hofft, daß die deutschen Behörden, falls sich der Vorfall bestätigt, nicht verabsäumen werden, den Herren jenseits der Grenze den Standpunkt klar zu machen. Viel helfen wird's freilich schwerlich. — Die neulich nach der „Th. Ostd. Ztg." mitgetheilte Petitions-Angelegenheit wegen Mitbenutzung der polnischen Sprache bei den Kreistags-Verhandlungen bezog sich nicht auf den Thorner Kreis, wie man nach der Mittheilung der „Th. Ostd. Ztg." annehmen mußte, sondern auf den Kreis Inowrazlaw. Dem Thorner Kreistage gehört kein einziger Pole an.

* Königsberg, 20. November. Auf Wunsch des Handelsministers beabsichtigt die Direction der Ostbahn für sämmtliche in ihren Werkstätten beschäftigte Arbeiter eine Zwangs-Unterstützungs- und Pensionskasse zu errichten. Dieses Project stößt jedoch bei den Arbeitern auf lebhaften Widerstand. Die Berliner Ostbahnarbeiter haben bereits die Absendung einer Deputation an den Handelsminister beschlossen, welche gegen das Project remonstriren soll. Die hiesigen Ostbahnarbeiter hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher man den Berliner Genossen beitrat und außerdem beschloß, in einer Petition beim Abgeordnetenhause vorstellig zu werden, ferner sich dem geplanten Unternehmen entschieden zu widersetzen. Als Hauptredner fungirte in der Versammlung der Redacteur des „Gewerbe-Verein", Hugo Polke aus Berlin. — Der hiesige Thierschutz-Verein zählt zur Zeit 2126 Mitglieder. Derselbe gedenkt jetzt, wie die „K. H. Z." berichtet, Schritte zu unternehmen, um namentlich die Landschullehrer zu Verbündeten zu gewinnen. — In dem benachbarten Seebad Cranz wurde es dieser Tage ruchbar, daß ein dortiger Einwohner seine Ehefrau in einem dunkeln kalten Raume gefangen hielt. Man fand die Frau dort in der That in einem traurigen Zustande vor. Sie lag auf dünnem, halb verfaultem Stroh ohne jede weitere Bedeckung als die ihrer wenigen Kleidungsstücke, und die abgezehrte Gestalt zeigte, daß sie auch sonst erhebliche Entbehrungen hatte erleiden müssen.

* Pillau, 20. November. Der jetzt zur hiesigen Rhederei gehörige große Schrauben-Dampfer „Ajax" scheint ein besonderer Liebling des Unglücks zu sein. Das Schiff strandete vor einigen Jahren in unserer Nähe an der Nehrungsküste und galt als total verloren. Baumeister Fechter in Elbing kaufte das condemnirte Fahrzeug, baute es um und ließ es schließlich in Danzig mit einer neuen Maschine versehen. Vor einigen Tagen ist nun „Ajax" abermals dem Untergange nahe gewesen. Das mit Weizen befrachtete Schiff wurde bei schwerem Unwetter derartig leck, daß es von der Mannschaft eiligst verlassen werden mußte. Der stark beschädigte Dampfer ist demnächst in den Hafen von Harwich eingeschleppt worden.

Memel, 19. November. Die ungewöhnlich zahlreichen Verluste, von denen unsere Rhederei im vorigen Herbste heimgesucht wurde, hat auch den hiesigen Schiffsversicherungsverein insofern hart betroffen, als dadurch die Nachzahlung von 22 pCt. Zuschüssen erforderlich wurde, während in den früheren Jahren 9 pCt. hingereicht hatten. Die Besorgniß, es möchten sich derartige ungünstige Ergebnisse öfter wiederholen, hatte verschiedene Mitglieder veranlaßt, den Antrag auf Auflösung des Vereines zu stellen. Eine zur Berathung hierüber einberufene Generalversammlung hat denselben indessen abgelehnt und behufs Verhütung der Wiederkehr ähnlicher Calamitäten die Rückversicherung sämmtlicher Schiffe beschlossen. Am 1. Januar 1877 waren bei dem Vereine 67 Schiffe mit 3 613 820 ℳ. Versicherungs-Werth und 3 783 820 ℳ. Contributionscapital betheiligt. — Die Regierung hat leider die von unserer Kaufmannschaft wiederholt verlangte Verlängerung des König-Wilhelm-Canals, die, wie sich erst in den letzten Monaten wieder gezeigt, um so dringender nöthig erscheint, da außerdem der Canal bei Regenwetter nicht flößbar ist, nicht in die Bautenanleihe aufgenommen, dagegen sind in derselben für die Molenbauten 1 275 000 ℳ. beantragt, welche für die Jahre 1879—82 bestimmt sind, während pro 1878/79 400 000 ℳ. durch den Etat aufgebracht werden sollen. — In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde die unverehelichte Catharina Rawohl aus Streballen zum Tode verurtheilt, weil sie am 11. Juni ihr fünf Tage altes Kind mit Vorsatz und Ueberlegung dadurch ermordet hatte, daß sie mit beiden Händen ihre Schürze so lange auf dessen Gesicht drückte, bis das kleine Wesen erstickt war. Die Angeklagte, eine durchaus kräftige Person von 23 Jahren, hatte bereits 1872 ein uneheliches Kind geboren und dasselbe, obwohl es äußerlich völlig gesund zu sein schien, am Tage der Geburt bereits wieder durch den Tod verloren, so daß auch hier der Verdacht einer gewaltsamen Beseitigung nahe liegt, ohne daß derselbe jetzt mehr bewiesen werden kann. — Seit gestern besteht auch hier ein sogenanntes Ausgaben-Versicherungsgeschäft, welches ein hiesiger Bürger, Namens Charles Cohn errichtet hat. Die Rückzahlung ist an die Bedingung geknüpft, daß der Betrag der entnommenen Waaren fünf Mark übersteigt, und soll nur dann erfolgen, wenn der im hiesigen „Dampfboot" ausgerufene Bon innerhalb 3 Monaten vom Tage der Bekanntmachung präsentirt wird. Diese Bestimmung ist offenbar absichtlich so elastisch gehalten, damit es der Verkäufer vollständig in seiner Hand hat, so viel, oder richtiger gesagt, so wenig Bons, als es ihm beliebt, zurück zu vergüten.

Angerburg, 19. Nov. Zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule am hiesigen Orte ist dem hiesigen Comité vom Centralverein die Summe von 18000 Mark zur Verfügung gestellt. Am 1. d. M. trat die Schule hier in Wirksamkeit. Sie wurde mit 3 Schülern eröffnet, jedoch wuchs die Zahl der Zöglinge, und heute nahmen bereits 7 junge Leute aus dem hiesigen, wie auch aus einem der entlegensten Kreise Masurens an dem Unterrichte Theil. Es laufen noch immer Anmeldungen ein.

# Insterburg, 20. November. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern eine Anklage wegen Gattenmordes verhandelt. Die Besitzerfrau Marie Sause, sollte ihren ersten Gatten vorsätzlich vergiftet haben, um ihren jetzigen Mann heirathen zu können. Durch die Section der Leiche und die chemische Analyse der innern Körpertheile wurde festgestellt, daß der Tod durch chronische Vergiftung mit Arsenik erfolgt sei. Der mit großem Scharfsinn geführte Indicienbeweis brachte den Geschworenen die Ueberzeugung der Schuld des Angeklagten bei, indeß verneinten dieselben den Umstand, daß die Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt habe, wonächst dieselbe wegen „Todtschlages", wie das Strafgesetz diese Art der Tödtung qualificirt, zu 15 Jahren Zuchthaus, der höchsten Strafe, verurtheilt wurde.

* Dem am Montag Nachmittag zu Berlin stattgehabten feierlichen Begräbniß des Landtags-Abgeordneten Dörck aus Lyck wohnten die Mitglieder des Abgeordnetenhauses aus allen Fractionen sehr zahlreich, die Fortschrittspartei fast vollzählig bei. Dicht hinter der Familie des Verstorbenen schritten die beiden ersten Präsidenten des Abgeordnetenhauses. Der Cultusminister Dr. Falck, welcher früher als Staatsanwalt in Lyck zu dem Verstorbenen in nahen Beziehungen gestanden, wohnte ebenfalls der Leichenfeier bis zum Schlusse bei und legte einen grünen Palmzweig auf den Sarg nieder. Die Beerdigung fand auf dem Luisenstädtischen Kirchhofe zu Berlin statt. In der Leichenhalle sprach Prediger Lisco, am Grabe widmete Abg. Dr. Bender-Catharinenhof dem hingeschiedenen Freunde einen ergreifenden Nachruf. Ein vom Kgl. Domchor vorgetragener Choral schloß die Feier. — Das Leiden, gegen welches Dörck durch die Operation Hilfe suchte, bestand in einem krebsartigen Geschwulst, die sich an der Zungenwurzel gebildet hatte und an Hals und Kinnlade schwierige Operationen erforderlich machte. Daß der Verstorbene bereits 1848 der National-Versammlung angehört hätte, erweist sich als ein Irrthum. Der damalige Abgeordneter war ein Namensvetter von ihm, der als Gerichts-Director in Eisleben wohnte, aber längst verstorben ist.

Bromberg, 20. Nov. Gestern kamen hier wieder 20 Wagen und vorgestern 16 Wagen durch, welche mit russischen Pontons beladen waren. Dieselben gehen nach dem Kriegsschauplatz in Bulgarien.

## Vermischtes.

— Erkrankungen an Trichinose, soweit sie auf den Genuß braunschweigischer Wurst zurückgeführt werden, treten bis jetzt in folgenden Orten auf: Leipzig, Höxter, Emden, Holzminden, Oldendorff, Fürstenberg und, in einem leichten Falle, auch in Braunschweig.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 20. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest. — Weizen pr. Nov.-Dezember 214 Br., 213 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 212½ Br., 211½ Gd. — Roggen pr. Nov.-Dez. 148 Br., 147 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 77, pr. Mai pr. 200 ℔ 74. — Spiritus fest, pr. Nov. 42¼, pr. Dezbr.-Jan. 41½, pr. April-Mai 41½, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41½. — Kaffee ruhig, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 12,20 Br., 11,90 Gd., pr. Novbr. 11,90 Gd., pr. Dezbr. 11,90 Gd. — Wetter: Wolkig.

Bremen, 29. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum steigend. Standard white loco 12,65, pr. Dezember 12,75, pr. Jan. 13,00, pr. Febr. 13,00.

Frankfurt a. M., 20. Novbr. Effecten-Societät. Creditactien 173½, Franzosen 217¾.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. November.

Weizen loco matt, pr. Tonne von 2000 ℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 130-134 ℔ | 240-260 ℳ. Br. | |
| hochbunt . . . | 128-131 ℔ | 230-245 ℳ. Br. | |
| hellbunt . . . | 127-130 ℔ | 225-240 ℳ. Br. | |
| bunt . . . . | 125-128 ℔ | 215-225 ℳ. Br. | 191-245 |
| roth . . . . | 120-134 ℔ | 200-225 ℳ. Br. | ℳ. bez. |
| ordinair . . . | 105-130 ℔ | 170-200 ℳ. Br. | |
| russisch roth . . | 123-130 ℔ | — ℳ. Br. | |
| russisch ordinair | 115-125 ℔ | — ℳ. Br. | |

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 216 ℳ.

Auf Lieferung 126 ℔. bunt pr. Novbr. 217 ℳ. Br., pr. April-Mai 213 ℳ. Gd., pr. Mai-Juni 214 ℳ. Gd.

Roggen loco billiger, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 131—138 ℳ. bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 133 ℳ.

Auf Lieferung pr. Nov.-Dez. unterpolnischer 140 ℳ. Br., pr. April-Mai 140 ℳ. Br., pr. April-Mai unterpoln. 143 ℳ. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 110 bis 112 ℔ 176—180 ℳ., kleine 103—105 ℔ 136—142 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- 140 ℳ.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 48,75 ℳ.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14,25 ℳ.

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 42—45 ℳ., schottische Maschinenkohlen 46 ℳ.

Frachten vom 13. bis 21. November.

Für Dampfer von Danzig nach London 3s 3d und 3s, Hull 3s und 2s 9d, Antwerpen 3s 6d, Dünkirchen 3s 9d, Dublin 4s, alles pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht, Malmö u. Copenhagen 30 ℳ. pr. 2500 Kilo Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,435 Gd. Amsterdam, 8 Tage, 168,60 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,70 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 93,20 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,70 Gd., 4 pCt. do. do. 94,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,15 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe, pari rückzahlbar, 90,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Novbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. — Wind: SO.

Weizen loco, heute schwach zugeführt, konnte zwar gestrige Preise bedingen, doch war die Stimmung im Ganzen ermattend. Bezahlt ist für Sommer- 120 ℔ 191 ℳ., 129 ℔ 200 ℳ., blauspitzig 125 ℔ 175 ℳ., hell aber bezogen 129 ℔ 225 ℳ., bunt und hellfarbig 119, 122/3, 123 ℔ 200, 210 ℳ., bunt 123 ℔ 213 ℳ., hellbunt 126—129 ℔ 222—238 ℳ., hochbunt und glasig 130 ℔ 231, 235 ℳ., weiß 129/30 ℔ 245 ℳ. pr. Tonne. Von russischem Weizen fehlt Zufuhr und ist nur verkauft abfallender 125/6 ℔ zu 188 ℳ., besserer 126 ℔ 196, 200 ℳ. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, November 217 ℳ. Br., April-Mai 213 ℳ. Gd., Mai-Juni 214 ℳ. Gd. Regulirungspreis 216 ℳ.

Roggen loco flau und billiger. Unterpolnischer und inländischer nach Qualität 120 ℔ 134 ℳ., 120/1 ℔ 134½ ℳ., 121 ℔ 135 ℳ., 123/4 ℔ 139½ ℳ., 123 ℔ 140 ℳ., 124 ℔ 142 ℳ. pr. Tonne bezahlt. Termine Novbr.-Dezbr. 140 ℳ. Br., April-Mai 140 ℳ. Br., unterpolnischer 143 ℳ. Br. Regulirungspreis 134 ℳ. — Gerste loco große 110 ℔ mit Geruch 166 ℳ., gute 110/12 ℔ 176—180 ℳ. pr. Tonne bez. Kleine brachte gelbe 103 ℔ 136 ℳ., bessere 104/5 ℔ 142 ℳ. pr. Tonne. Russische Futter- ohne Angebot. — Erbsen loco Futter- 140 ℳ. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco wurde zu 48,75 ℳ. verkauft.

### Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. Novbr. Wind: S.

Angekommen: Blonde (SD.), Brocksch, London, Güter. — Fortuna (SD.), Bruhn, Stockholm, leer. — Neptun, Bartolomäus, Kopenhagen, Ballast.

21. November. Wind SW.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Scherlau, Königsberg, leer.

Nichts in Sicht.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Novbr. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 20 | 4 | 333,42 | + 2,6 | SO., mäßig, bedeckt. |
| 21 | 8 | 333,00 | + 3,5 | WNW., leicht, bedeckt. |
| | 12 | 333,12 | + 4,2 | W., mäßig, bewölkt, diesig. |

Heute Nachmittag 4¾ Uhr wurde uns eine Tochter geboren. (9729
Danzig, den 20. November 1877.
A. Kuckein nebst Frau.

---

Die auf dem Heiligen Geist-Hospitals-Hofe belegenen drei Häuser Nr. 6, 7 und 8 sollen von uns zum Abbruch verkauft werden und haben wir zu dem Zwecke einen öffentlichen Verkaufs-Termin auf

**Donnerstag, d. 22. November,**
**Nachmittags 3 Uhr**

im Conferenz-Zimmer des Heiligen Geist-Hospitals angesetzt, woselbst die Verkaufs-Bedingungen beim Hospitals-Inspektor Hrn. Simon sofort einzusehen sind, der die Besichtigung der zu verkaufenden Häuser jederzeit gestattet.

Danzig, d. 10. November 1877.

**Die Vorsteher der vereinigten Hospitäler zum Heiligen Geist- u. St. Elisabeth.**
**Brinckman. John Gibsone. B. Wegner.** (9096

---

# Unterricht.

Gründl., leichtfaßl. Unterricht im Maßnehmen u. Zuschneiden sämmtlicher Damen- u. Kindergarderoben (System Dir. Klemm Dresden) ertheilt in 4—6 wöchentl. Cursen
**M. Radge,** Damenschneiderin
**Petersiliengasse 15, II.** (9616
Bei Privatzirkeln Preisermäßigung.

---

## Den geehrten Damen Danzig's u. Umgegend,

erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die Wintercostüme dieser Saison, auch Ballroben modern, sauber und zu ermäßigten Preisen anfertige. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst (9754
**A. Rehwald,**
**Trinitatis-Kirchengasse 4.**

---

## Monogramme,

fein broncirt, auf Briefbogen und Couverts (ff. engl. Papier) liefert billigst die Buchdruckerei von **Franz Franke,**
9460) Breitgasse 60.

---

Reise
# Harzer Käse
empfiehlt (9750
**A. Fast,** Langenmarkt No. 33|34.

---

**Indischen Farin,** pr. Pfd. 40 ₰,
**Puderzucker,** pr. Pfd. 50 ₰,
empfiehlt (9751
**Julius Tetzlaff.**

---

**Tafel-Confitüren,**
extra fein, trafen heute in prachtvoll schöner Auswahl ein bei **E. Reinke,** Glockenth. 3.

**Glasirte Früchte**
empfing heute ganz frisch (9752
**E. Reinke,** Glockenthor 3.

---

**Frische Kieler Sprotten, grosse Neunaugen, Astrachaner und Elb-Caviar, Pomm. Gänsebrüste, Gothaer Cervelatwurst**
empfiehlt
**A. v. Zynda, Hundeg. 119.**

---

Barclay, Perkins & Co's.
**Finest Imperial-Stout** 10/2 **Fl. für 4 M. 25 Pf., incl. Fl.**
**Best Double Brown-Sout** 10/2 **Fl. für 3 M. 75 Pf., incl. Fl.**
**Scotch Whisky p. Fl. 2 M. 25 Pf.**
**Holländ. Genever p. Fl. 1 M. 60 Pf.** (9692
empfiehlt
**A. Ulrich's Weinhdlg.,**
**Brodbänkengasse 18.**

---

**Fein. Spielw.- u. Pupp.-**
Bazar, reich sortirt, billigste Preise, empfiehlt
**Louis Willdorff,** Ziegengasse 5.

---

**Für Rechnung der P. M. Klatt'schen Concursmasse sollen die Vorräthe an Hüten, Mützen und Kürschnerwaaren nebst Ladenutensilien, abgeschätzt auf M. 2025 bezw. M. 2700 bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden.**
Reflectanten ersuche um Meldung bis zum 27. d. Mts.
**Der Concurs-Verwalter**
**E. Grimm,**
Hundegasse 77.

---

**Alte Eisenbahnschienen**
**zu Bauzwecken offerirt frco. Baustelle billigst**
**W. D. Löschmann.**

---

## Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zu Gewölbeabdeckungen, Isolirschichten und Ganglagen für Hausflure, Keller, Höfe und Pferdeställe 2c. als sicheres Mittel gegen den Einfluß der Feuchtigkeit.
**Herrm. Berndts,**
17) Comtoir Lastadie No. 3.

---

# Aufführung
## des „Danziger Gesang-Vereins".

**Sonnabend, den 8. December 1877,**
**Abends 7 Uhr,**
**im großen Saale des Schützenhauses:**

# Die Jahreszeiten

**von Jos. Haydn,**
unter Leitung des Königl. Musik-Director Herrn **H. Laudenbach,** und gütiger Mitwirkung:
der Opernsängerin Fräul. **Baldamus** vom hiesigen Stadt-Theater,
des Oratoriensängers Herrn **Felix Schmidt,** Lehrer an der Hochschule für Musik } aus Berlin.
des Oratoriensängers Herrn **Spörry**
Numerirte Plätze à 3 M. bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, Langgasse No. 77. (9698

---

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf vorzüglichster Gemälde in Oelfarbendruck.**
Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich das grosse Lager von über 300 der besten Reproductionen nach Originalen berühmter Künstler bis **Weihnachten d. J. zu jedem nur annehmbaren Preise** vollständig zu räumen. (6171
**Carl Müller,** Vergolderei, Spiegel- und Kunsthandlung, **Jopengasse No. 25.**

---

# Freundschaftlicher Garten.

Es hat sich im Publikum das irrige Gerücht verbreitet, daß ich das obige Etablissement an Jemanden abgetreten habe; ich mache demzufolge darauf aufmerksam, daß ich dasselbe nach wie vor unter meiner Leitung weiterführe und hiermit zugleich zu Hochzeiten und Gesellschafts-Abenden ganz ergebenst empfehle. Auch bemerke noch, daß ich für Localität und Beleuchtung nichts berechne.

**H. Reissmann.**

---

**Sechster (letzter) Vortrag von Dr. A. E. Brehm**
**Abends 7½ Uhr. im Apollo-Saale Abends 7½ Uhr.**
**des Hôtel du Nord.**
**Donnerstag, den 22. November: Die heidnischen Ostjaken.**
Numerirter Sitzplatz 1 M. 50 ₰, unnumerirt 1 M. 25 ₰, Stehplatz 1 M., Schülerbillets 75 ₰.
9732) **Th. Bertling, Gerbergasse No. 2.**

---

# Die erste Abladung neuer französ. Wallnüsse

**ist heute eingetroffen.** (9749
**A. Fast, Langenmarkt 33|34.**

---

# Schaefer's Hôtel

**Schneidemühl,**
vollständig elegant, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich den Herren Reisenden auf's Angelegentlichste.
Durch langjähriges Reisen (zuletzt 4 Jahre für **Louis Schulte, Berlin**) kenne ich das Hotelwesen gründlich und habe Alles aufgeboten, um meinen früheren Herren Collegen bei mir ein gemüthliches Heim zu schaffen.
Hôtelwagen und Hausdiener sind zu jedem Zuge am Bahnhof und bitte um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.
Schneidemühl, im November 1877. (9722
**Herrmann Schaefer.**

---

**Importirte Cigarren,**
1877er Ernte, mild und sehr gehaltvoll, empfiehlt
9638) **R. Martens, Danzig,** Brodbänkengasse 9, Ecke der Kürschnergasse.

---

# Auction zu Stadtgebiet,

**auf dem städtischen Viehhofe.**
Donnerstag, den 22. November 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht:
**4 gute Milchkühe,**
**1 großen starken Getreidelastwagen**
an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
**Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,**
**Bureau: Hundegasse No. 111.** (9543

---

# Herings-Auction.

**Donnerstag, den 22. November 1877, Vormittags 10 Uhr,** Auction in der Königl. Seepackhofs-Niederlage über:
**200/16 Original-Tonnen holländische Vollheringe**
**10/1 do. do. do. do.**
prima Qualität ex Dampfer „Etna" und „Rembrandt" von Amsterdam angekommen.
9609) **Collas.**

---

Der **Frauenverein der frei-religiösen Gemeinde** bittet auch in diesem Jahre alle Kinderfreunde, die ihm helfen wollen, seinen Zöglingen eine **Weihnachtsfreude** zu bereiten, um Liebesgaben, zu deren dankbarer Entgegennahme bereit sind: Frau **Durand,** Ketterhagergasse 11/12, Frau **Kafemann,** Ketterhagergasse 4, Frau **Röckner,** Brodbänkengasse 11, Frau **Quit,** Johannisg. 24.

---

Schwedische
**Jagd-Stiefel-Schmiere,**
während der jetzigen Jahreszeit in jeder Haushaltung unentbehrlich und bei allen Truppentheilen schon seit vielen Jahren eingeführt, empfiehlt (7124
**Albert Neumann,**
Langenmarkt 3.

---

**Der Hundesperre wegen bin ich gezwungen meine schöne, echte**
**Dänische Dogge**
**(Hund) um jeden Preis zu verkaufen. G. Zindler,**
9726) Marienburg.

---

# Goldfische

mit Doppelschwärzen, sowie gewöhnliche Goldfische empfiehlt die Glas- und Porzellanhandlung von
**Robert Werwein,**
Breitgasse 128/29.

---

Feine Wäsche jeder Art, sowie Tüllgardinen, Mullkleider, Oberhemden werden zu jeder Zeit zum Waschen angenommen Niederstadt, Schilfgasse 2 bei **Bujack.** Daselbst wird gut geplättet. (9753

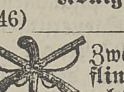
---



# Mauser!

**Pürschbüchsen** empfiehlt à 66, 80 u. 90 M. incl. 25 geladene Metallpatr.
**A. W. v. Glowacki,**
**Königl. Büchsenmacher,**
9746) Breitgasse 115.

---



Zwei gebrauchte **Centraldoppelflinten u. eine Lefaucheux echte Damasläufe, Caliber 16, eine alte Teschner Zündnadeldoppelflinte und 2 alte Perkussionsflinten** billig zu verkaufen.
**A. W. v. Glowacki,**
**Königl. Büchsenmacher,**
9746) Breitgasse 115.

---

**Rosen-Glycerin-Seife,**
welche an milde alle anderen Seifen übertrifft, empfiehlt, sowie engl. u. franz. Seifen u. Parfümerien zu Fabrikpreisen. Auch halte Lager von Thorner Talg-, Berliner Harz-Seife, sowie sämmtl. Artikel zur Wäsche zu sehr bill. Preisen. **Reich's Bazar,**
9702) Gr. Wollwebergasse 5.

---

**Frisch gebrannten schwedisch. Kalk** *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, und Langgasse 38, 2 Tr. h.*
9482) **C. H. Domansky Wwe.**

---

Gebrannten **Gyps zu Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (6844
**E. R. Krüger,** Altst. Gr. 7—10.

---

# Frische Leinkuchen

offerirt **Danziger Oelmühle,**
9348] **Petschow & Co.**

---

**Auf dem Holzfelde an der Kalkschanze stehen:**
500 Faden trockenes Balkenholz, Rundholz und Kürzlinge,
500 St. 2" trock. Bohlen v. 12 bis 30 Fuß,
2000 St. 1¼" tr. Dielen v. 12 bis 35 „
500 St. 3" Bohlen von 9 bis 10 Fuß,
300 St. 5/5" Kreuzhölzer von 9 Fuß,
1000 St. Mauerlatten v. 6/6—10/10" v. 12 b. 40 Fuß l. zu verk. bei **Rud. Brandt.**

---

**1 eleg. Salon-Pianino,**
7¼ Oct. steht für jeden nur annehmbaren Preis Poggenpfuhl No. 6 zum Verkauf.

---

Für ein größeres Cigarren- und Tabakgeschäft wird per 1. Januar ein
**junger Mann gesucht.**
Vorzug erhalten solche, welche bereits in diesem Fache gearbeitet. Zeugnisse unter 9629 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Auf dem Rittergute **Kl. Nakel** bei Dt. Crone wird zum 1. Januar ein gutes
**Stubenmädchen gesucht,**
welches mit Wäsche u. feiner Näherei vertraut ist. (9737

---

**Eine geübte**
**Schneiderin**
wird zur selbstständigen Leitung einer Schneiderei für auswärts bei gutem Salair gesucht und werden Meldungen Donnerstag, den 22. dss. Wollwebergasse 14, 1 Tr. entgegen genommen. (9760

---

Ein gesetztes Mädchen, wissenschaftlich und musikalisch gebildet, mit guten Attesten versehen, wird zugleich als Stütze der Hausfrau zum 1. December gesucht. Näheres Vormittags Langgarten 38. (9758

---

**Ein junger Kaufmann,**
der hier etablirt gewesen, sucht gleich oder später eine Stelle unter mäßigen Ansprüchen.
Gef. Adr. werden unter 9747 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Ein Commis, Materialist, ist gegenwärtig noch als erster junger Mann in Thätigkeit, mit der Stadt sowie Umgegend sehr bekannt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per 1. Januar eine Stelle als Reisender, Lagerist 2c. Gef. Adressen werden unter 9721 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

**Ein junger Mann, der das Cigarren- und Tabak-Geschäft erlernt hat, sucht per 15. December od. 1. Januar and. Engagement.**
Adr. unter 9720 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

Vom 1. Jan. 1878 finden Pensionäre freundliche und liebevolle Aufnahme Vorstädtischen Graben Nr. 17.

---

**Hundegasse 19 ist eine neu decorirte Wohnung, 4 Zimmern, Entree 2c. sofort oder Neujahr zu beziehen, zu vermiethen. Näheres erste Etage von 11 bis 1 Uhr.** 9655

---

## Langgasse 30

**ist die II. Etage auf Wunsch auch mit Stallung für Pferde und Wagen pr. 1. April 1878 zu vermiethen.** Zu besehen von Vormittags 10 bis 2 Uhr nach vorhergehender Meldung Fischmarkt 8, 1. Et.

---

**Ein geräumiger Laden**
nebst Saal-Etage, bestehend aus 3 Stuben und Zubehör ist per 1. April zu vermiethen. Adr. werden u. 9665 in der Exp. d. Z. erb.

---

**Hundesperre.**
Heute Abend 7½ Uhr öffentliche **Versammlung Gesellschaftshaus Heilige-Geistgasse 107.** (9739

---

Ein recht g. mah. Flügel versetzungsh. f. billig zu verk. Näh. Frauengasse 29.

---

# Hunde-Halle.

**Abonnements-Mittagstisch von 12½ bis 2½ Uhr.**
**à Couvert 60 bis 80 Pf.**

---

Heute Mittwoch
**Königsberger Rinderfleck.**
**Julius Frank.**
Brodbänkengasse 44. (9756

---

**Restaurant zum Adler**
Ketterhagergasse 16, empfiehlt sich dem geehrten Publikum; gute Getränke, reichhaltige Speisekarte b. bekannt billigster Preisnotirung.

---

# In der St. Marien-Kirche

gelangt am Todtenfeste, Sonntag, den 25. November, **Abends 7¼ Uhr,** die
**„Todtenfeier",**
Trauer-Cantate für Soli, Chöre und Orchester von **Löhlein** (1770) zur Aufführung.
**Solo:** Frau **Küster,** Herr **Mayr,**
Sopran, Tenor,
Herr **Bachmann,**
Baß.
Herr **Jankewitz,** Dirigent.
Das Concert wird Herr Musikdirector **Markull** mit der großen Orgel einleiten.
Das Werk wird von dem kleinen Orgelchore vorgetragen, zum Eingange wird nur die Kirchenthüre von der Korkenmachergasse aus geöffnet.

**Billets**
zu reservirten Plätzen, vor dem Altare auf Fußdecken a 1 M. 50 ₰, zu allen andern Sitzplätzen in der Kirche a 1 M., zu Stehplätzen a 50 ₰. sowie Textbücher a 20 ₰, sind in der Buch- und Kunsthandlung der Herren **Prowe & Beuth,** Jopengasse 19, und bei dem Küster der St. Marien-Kirche, Herrn **Baumann,** Korkenmachergasse 4, zu haben. (9508
**Der St. Marien à capella Kirchenchor.**

---

**Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.**
**Donnerstag, den 22. November cr.:**
**Großes**
# CONCERT.
Entree wie gewöhnlich. Anfang 7 Uhr.
9735) **H. Laudenbach.**

---

# Stadt-Theater.

Donnerstag, den 22. Nov. (3. Abonn. No. 14) **Der Sclave.** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
Freitag, den 23. Novbr. (3. Abonn. No. 15). **Oberon.** Romantische Oper in 3 Acten von Hell. Musik von C. M. v. Weber.
Sonnabend, d. 24. November. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Minna von Barnhelm, oder: Das Soldatenglück.** Lustspiel in 5 Acten von G. E. Lessing.

---

**Operngläser**
**empfiehlt in großer Auswahl**
**Gustav Grotthaus,**
**Hundegasse Nro. 97, Ecke Matzkausche-Gasse.**

---

# Wilhelm-Theater.

**Langgarten 31.**
Donnerstag, den 22. November 1877:
**Große brillante Vorstellung.**
Auftreten des gesammten Personals.
**Um 9½ und 10¼ Uhr Auftreten der Englischen Duettistinnen Sisters Lotty und Lilly Walton.**
Zum Schluß:
**Die Affenspiele,**
ausgeführt von der Gesellschaft **Bourbonel-Folchini.**
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Tages-Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr im Wilhelm-Theater.
**Die Direction.**

---

**Albertvereins-Lotterie in Dresden,** Hauptgewinn 30 000 M., Loose à 5 M., Prospekte gratis.
**Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie,** Loose à 3 M.,
**Dombau-Lotterie,** noch in geringer Zahl, Loose a 3 M. 50 ₰ bei
9731) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

---

**Burgunder**
und
**Almeria-**
# Weintrauben
besonders schöner Frucht
empfiehlt
**F. E. Gossing,** Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

**Magdeburger Sauerkohl, Castanien, große**
und ganz frisch,
**echte Teltower Rübchen, Schotenkerne, Linsen, Bohnen, Splißerbsen** empf.
**F. E. Gossing,** Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

---

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu No. 10666 der Danziger Zeitung.

Danzig, 21. November 1877.

### Provinzielles.

†† Berent, 20. Nov. In einer gestern stattgefundenen Magistratssitzung wurde beschlossen, sich einer Petition des Kreisausschusses an den Reichskanzler anzuschließen, in welcher um den Bau einer Secundärbahn gebeten wird, welche von Ulrichsthal im Rummelsburger Kreise an der Posen-Stolpmünder Bahn über Bütow, Berent und Schöneck nach Dirschau resp. Pr Stargard gehen soll. In Anbetracht, daß Bütow und Berent c. 5 Meilen weit von der Bahn entfernt sind, würde für diese Städte, resp. für die betreffenden Kreise diese Bahn sehr wünschenswerth sein und so auch unsere Gegend dem Eisenbahnnetze eingefügt werden. — Hr. Tenorist Simon aus Danzig gab am letzten Sonnabende in der hiesigen Ressource und gestern im Turskischen Saale ein Concert. Bei letzterem wurde er durch die Clavierlehrerin Frl. Flatow und den Seminar-Musiklehrer Herrn Kewitsch freundlichst unterstützt. Sowohl die Gesangsvorträge des Herrn Simon als das kunstvolle Clavierspiel des Frl. Flatow und der Violinvortrag des Herrn Kewitsch fanden vielen Beifall. — Der Lehrer an der hiesigen Taubstummenschule, Hr. Behm hat eine Beihilfe aus Provinzialfonds erhalten und sich zu einem vierwöchentlichen Cursus nach der Provinzial-Taubstummenschule in Königsberg begeben.

(=) Culm, 20. Novbr. Gestern Nachmittag fand in dem Hotel zum schwarzen Adler hierselbst eine größere Bürgerversammlung statt, in welcher eine Vorwahl für die am 22. und 23. d. M. hier stattfindenden Stadtverordnetenwahlen abgehalten wurde. Man einigte sich grundsätzlich über solche Candidaten, welche unabhängig von religiösen oder nationalen Parteirücksichten lediglich für die Interessen unserer Stadt, welche die Theilnahme aller guten Bürger dringend verlangen, mit Entschiedenheit einzutreten gedenken. — Am 1. Februar k. J. tritt der Steueramts- und Kreiskassenrendant Paarmann, welcher als solcher hier viele Jahre gewirkt hat, in den Ruhestand. An seine Stelle kommt der Kreiskassenrendant Siebenfreund aus Schlochau.

### Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 20. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Rüböl pr. Herbst 42½, pr. Mai 43.

Wien, 20. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 63,20, Silberrente 66,60, Oesterreichische Goldrente 74,10, Ungarische Goldrente 92,10, 1854r Loose 108,70. 1860er Loose 113,00, 1864er Loose 138,70, Creditloose 163,00, Ungar. Prämienloose 79,30, Creditactien 203,80, Franzosen 255,75, Lomb. Eisenbahn 78,00, Galizier 240,20, Kaschau-Oderberg. 100,50, Pardub. 90,50, Nordwestb. 108,00, Elisabethbahn 159,00, Nordbahn 1922,00, Nationalbank 820,00, Türkische Loose 15,00, Unionbank 58,50, Anglo-Austria 86,00, Berliner Wechsel 58,15, Londoner do. 119,30, Hamburger do. 58,15, Pariser do. 47,60, Frankfurter do. 58,15, Amsterdamer do. 98,60, Napoleons 9,53½, Dukaten 5,66, Silbercoupons 106,40, Marknoten 58,75.

London, 20. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 96 9/16. 5 pCt. Italienische Rente 71 5/16. Lombarden 6 9/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9 1/8. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9. 5 pCt. Russen de 1871 77 3/4. 5 pCt. Russen de 1872 77½. Silber 54 5/8. Türkische Anleihe de 1865 10. 5 pCt. Türken de 1869 10 1/8. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106 3/4. Oesterreichische Silberrente 56. Oesterreichische Papierrente 53½. 6 pCt. ungar. Schatzbonds 95½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 86¼. 6 pCt. Peruaner 12 7/8. Spanier 12 7/8. 5 pCt. Russen de 1873 79¼. — Wechselnotirungen: Berlin 20,72. Hamburg 3 Monat 20,72. Frankfurt a. M. 20,72. Wien 12,23. Paris 25,20. Petersburg 23 7/8. Platzdiscont 4 1/8 pCt.

Liverpool, 20. November. [Getreidemarkt.] Weizen stetig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 20. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Auf Zeit theilweise 1/32 d theurer. Amerikanische aus irgend einem Hafen neue Ernte Novbr.-Dez.-Lieferung 6 7/32. Fair Pernam 6 11/16 d.

Paris, 20. November. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,60. Anleihe de 1872 106,80. Italienische 5 pCt. Rente 72,10. Oesterreich. Goldrente 62 3/8. Ungarische Goldrente —, Franzosen 547,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00. Lombardische Prioritäten 229,00. Türken de 1865 10,27½. Türken de 1869 49,00. Türkenloose 32,00 Credit mobilier 150. Spanier exter. 12 7/8, do. inter. 12 1/8, Suezcanal-Actien 700. Banque ottomane 363, Société generale 465, Credit foncier 645, neue Egypter 165, Wechsel auf London 25,19. — Fest und belebt.

Paris, 20. November. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Nov. 33,00, pr. Dezbr. 32,25, pr. Januar-Febr. 32,00, pr. März-April 32,00. Mehl weichd., pr. Novbr. 69,75, pr. Dezbr. 68,50, pr. Januar-Februar 69,50, pr. März-April 69,50. Rüböl ruhig pr. Novbr. 98,00, pr. Dezbr. 98,25, pr. Januar-April 99,00, pr. Mai-August 96,50. — Spiritus matt, pr. Nov. 59,25, pr. Jan.-April 60,75.

Antwerpen, 20. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen matt. — Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste stetig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. u. Br., pr. Novbr. 32¼ bez. und Br., pr. Dezbr. 32¼ bez., 32½ Br., pr. Januar 32½ Br., pr. Febr. 32½ Br. — Steigend.

Petersburg, 20. Novbr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 24 5/16. Hamburger Wechsel 3 Mon. 207 3/8. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 122½. Pariser Wechsel 3 Monat 253 3/4. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 222. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 216½. ½-Impérials 8,08. Große russische Eisenbahn 218. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 112 5/8. — Russen de 1873 119½. — Privatdiscont 5 3/4 pCt. — Productenmarkt. Talg loco 60,00. Weizen loco 14,50. Roggen loco 8,50. Hafer loco 5,00. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 17,00. — Wetter: Heiter.

Newyork, 20. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C., Goldagio 2 3/4, 5/20 Bonds pr. 1885 —, do. 5 pCt. fundirte 106 5/8, 5/20 Bonds pr. 1887 108 3/8, Eriebahn 10½, Central-Pacific 107, Newyork Centralbahn 106 3/4. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 1/8, do. in New-Orleans 10 3/4, Petroleum in Newyork 13½, do. in Philadelphia 13 3/8, Mehl 5 D. 40 C., Rother Winterweizen 1 D. 42 C., Mais (old mixed) 63 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 17 5/8, Schmalz (Marke Wilcox) 9 C., Speck (short clear) 7½ C. Getreidefracht 6¼.

### Meteorologische Depesche vom 20. November.

| Uhr. | | Barometer. | Wind. | | Wetter. | Temp. C. | Bem. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | Aberdeen . . . | 743,9 | N | stark | h. bed. | 5,0 | 1) |
| 8 | Copenhagen . | 749,9 | SW | leicht | bed. | 7,5 | |
| 8 | Stockholm . . | 752,1 | SSW | leicht | bed. | 3,9 | |
| 8 | Haparanda . . | 747,5 | SW | leicht | bed. | — 0,8 | |
| 7 | Petersburg . . | 754,9 | SW | schwach | wolkig | 4,1 | |
| 7 | Moskau . . . | 763,1 | S | stille | bed. | — 0,1 | |
| 8 | Cork . . . . | 757,9 | NW | mäßig | heiter | 5,6 | 2) |
| 7 | Brest . . . . | 758,6 | NNW | frisch | h. bed. | 9,0 | 3) |
| 7 | Helder . . . . | 747,5 | SW | schwach | wolkig | 8,0 | |
| 8 | Sylt . . . . . | 745,1 | S | mäßig | Regen | 6,9 | 4) |
| 8 | Hamburg . . . | 749,2 | S | mäßig | Regen | 5,6 | |
| 8 | Swinemünde . | 753,3 | SO | mäßig | Dunst | 4,1 | 5 |
| 8 | Neufahrwasser | 757,6 | SSW | schwach | Dunst | 3,3 | 6) |
| 8 | Memel . . . . | 759,6 | S | schwach | wolkig | 4,9 | 7) |
| 7 | Paris . . . . | 754,8 | WSW | schwach | wolkig | 6,4 | |
| 7 | Crefeld . . . . | 750,5 | SSO | frisch | bed. | 6,4 | 8) |
| 7 | Karlsruhe . . | 755,0 | SW | schwach | Regen | 5,0 | |
| 7 | Wiesbaden . . | 753,5 | SW | stille | bed. | 5,5 | |
| 7 | Cassel . . . . | 752,2 | SW | frisch | bed. | 4,8 | |
| 7 | München . . . | 756,9 | SO | schwach | heiter | — 0,6 | 9) |
| 7 | Leipzig . . . . | 755,0 | SSW | leicht | wolkig | 4,4 | |
| 7 | Berlin . . . . | 753,9 | S | mäßig | Regen | 5,3 | 10) |
| 7 | Wien . . . . | 758,3 | SO | leicht | bed. | 2,4 | |
| 7 | Breslau. . . . | 757,1 | S | frisch | bed. | 2,6 | |

1) Seegang mäßig. 2) Seegang mäßig. 3) See unruhig. 4) Regnerisch. 5) See ruhig. 6) See ruhig. 7) Seegang mäßig. 8) Nachts Regen. 9) Reif. 10) Nachts Regen.

Ein bedeutendes barometrisches Minimum ist auf der Nordsee erschienen und bewirkt böige Nordwinde auf den britischen Inseln, starken Westwind im Kanal und südliche Winde in Centraleuropa, die in Deutschland meist schwach, im Skagerrak frisch bis stürmisch wehen. Auf den britischen Inseln ist, nach starkem Regenfall gestern und in der Nacht, der Himmel theilweise wieder aufgeklart. Die Temperatur ist noch immer allgemein ziemlich hoch, doch ist in Nordschweden und am Nordfuße der Alpen Frost eingetreten.

Deutsche Seewarte.

### Butter.

Berlin, 19. Novbr. (Gebrüder Lehmann & Co. Louisenstraße 31.) Von dem Verkehr der verflossenen Woche sind neue Momente nicht zu melden. Wirklich feine Sorten kommen immer noch schwach und decken nicht den Bedarf, während mittlere Gattungen in Qualität nicht befriedigen. Man erwartet bei 8–14 Tagen einen Ausgleich der Verhältnisse. — Ordinäre Butter bleibt dringend angeboten, doch ganz ohne Geschäft. — Wir notiren ab Versandorte, alles pr. 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 115—125 M., mittel 110 bis 115 M., Holsteiner und Vorpommersche 112—125 M., Sahnenbutter von Domänen und Molkerei-Genossenschaften 115—120—125 M., feinste 130 M., Landbutter: Pommersche 95 M., Littauer 95 M., Hofbutter 108 M., Elbinger 95—98 M., Ostfriesische 115 M., Schlesische: Hultschin 78—86 M., Ratibor 76—80—85—90—96 M., Trachenberg 90—93 M., Neisse 88 M., Steinau 90 M., Ober-Glogau 93 M., Leobschütz 90—93 M., Bairische 80—85 M., Westpreußische 75—85 M., Galizische (franco hier) 70—75 M.

### Productenmärkte.

Königsberg, 20. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122/3℔ 200, 126℔ 218,75, 225,75, 130℔ 223,50 M. bez., bunter russ. 123℔ 194,75 M. bez., rother russ. 122℔ 193, 125/6℔ 197,50, 130/1℔ 207, 131/2℔ 209,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122/3℔ 133,75, 125℔ 138,75 M. bez., fremder 115/6℔ 121,25, 117℔ 122,50, 120℔ 127,50, 124℔ 135 M. bez., Novbr. 130 M. Br., 128 M. Gd., Frühjahr 135 M. Br., 132½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 137, 160, 162,75, 165,75, russ. 131,50, 150 M. bez., kleine 131,50, 137, 148,50, russ. 125,75, 131,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 128, russ. 107 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 133,25, 144,50, 151 M. bez., graue 111 182,25 M. bez., grüne 155,50, 157,75, 160, 171 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 106,50, 128,75, 133,25, M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 111, 115,50, 116,75, 117,,75 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo ordinäre 157,25 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 50½ M. Br., 50 M. Gd., Novbr. 50½ M. Br., 49 3/4 M. Gd., Dezbr. 50 M. Br., 49½ M. Gd., Novbr.-März 50 3/4 M. Gd., Frühjahr 53 M. bez., Mai-Juni 54 M. Br., 53½ M. Gd., Juni 55 M. Br., 54 M. Gd.

Stettin, 20. Novbr. Weizen pr. Novbr. 211,00 M., pr. Frühjahr 208,00 M. — Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 135,50 M., pr. Frühjahr 140,00 M. — Hafer pr. Novbr. 145,00 M., pr. Frühjahr — M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Novbr. 73,00 M., pr. Novbr.-Dezbr. 72,50 M., pr. April-Mai 72,00 M. — Spiritus loco 50,00 M., pr. Novbr. 50,50 M., pr. Novbr.-Dezember 49,80 M., pr. Frühjahr 52,10 M. — Petroleum pr. November 13,50 M.

Berlin, 20. Nov. [Originalbericht von E. Faltin.] Der heutige Markt war bei wenig belebtem Verkehr für alle Artikel recht matt. Am Besten hielt sich Weizen auf nahe Termine, welche unter dem Eindruck der gestrigen Festigkeit auch heute in fester Stimmung einsetzten, ohne aber solche behaupten zu können, indem vorliegende englische Realisationen eine Abschwächung hervorriefen. Trotzdem kann, aus unseren letzttägigen Andeutungen über den November-Dezember-Termin die Stimmung nicht matt sondern schwach behauptet be-

zeichnet worden. Frühjahr bei fehlender Betheiligung unverändert. Loco hielt sich ziemlich gut. — Roggen loco schwacher Verkehr, Termine durch vereinzelte Realisationen und ungenügender Kauflust matter. — Rüböl durch kleines Realisationsangebot und fehlender Kauflust seitens Consumenten, flauer. — Spiritus war recht belebt. Durch reichliche loco Zufuhr ermattete die Stimmung Anfangs, indeß trat bei guter Frage für Waare bald eine Besserung ein, so daß ein Theil der Preiseinbuße wieder eingeholt wurde, ohne daß aber Preise gestrigen Standpunkt erreichen konnten. — Petroleum trotz besserer amerikanischer Notiz, durch Realisationen bei wenig belebtem Handel matt. — Roggenmehl matter. — Weizen pr. 1000 Kilo, gek. 25 000 Ctr, Kündigungspreis 213 ℳ, loco 190—235 ℳ n. Qual., gelb schlesischer märkischer und mecklenburger 208—215 ℳ ab Bahn bez., gelb galizischer, polnischer und ungarischer 200—212 ℳ ab Bahn bez., pr. Novbr. 214—213½ ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 214—213½ ℳ bez., pr. Dez.-Jan. — ℳ, pr. April-Mai 1878 210 ℳ bez., pr. Mai-Juni — ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekündigt 6000 Ctr., Kündigungspreis 138 ℳ, loco 137—156 ℳ nach Qualität, russischer 137—141 ℳ ab Bahn und Boden bezahlt, neu russischer — ℳ bezahlt., inländischer 148—154 ℳ ab Bahn und Kahn bez., pr. Nov. 138—137½—138 ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 138—137½—138 ℳ bezahlt, pr. Dezember-Januar 139—138½—139 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 1878 142—142½ ℳ bez., pr. Mai-Juni — ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt 100 Ctr., Kündigungspreis 73,5 ℳ, loco mit Faß 75,3 ℳ, loco ohne Faß 73,8 ℳ, pr. November 73,8—73,4 ℳ bez., pr. Novbr.-Dez. 73—72,8 ℳ bez., pr. Dezbr.-Januar — ℳ, pr. April-Mai 1878 72,3—72,1 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni — ℳ — Spiritus pr. 10 000 ℳ mit Faß, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ, pr. Novbr. 50,7—50,4—50,5 ℳ bez., pr. Nov.-Dez. 50,5—50,3—50,5 ℳ bez., pr. Dez.-Jan. 50,5—50,3—50,5 ℳ bez., pr. Jan.-Februar 1878 50,7 ℳ bez., pr. April-Mai 1878 52,7—52,8 ℳ bez., pr. Mai-Juni 52,9—53,1 ℳ bez., pr. Juni-Juli — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 50,8 ℳ bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gek. 300 Ctr., Kündigungspreis 27,2 ℳ, loco 28,5 ℳ, pr. Nov. 27,2—27 ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 27,2—27 ℳ bez., pr. Dezbr.-Januar 27,2—27 ℳ bez., pr. Jan.-Febr. 1878 27,6 ℳ bezahlt., pr. April-Mai 1878 — ℳ bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 ℳ, Winter-Rübsen 310—325 ℳ — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 31½—29½ ℳ, No. 0 29½—28½ ℳ, No. 0 und 1 28—27 ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 0 23—21 ℳ, No. 0 und 1 20¼—19 ℳ, pr. November 20,05 ℳ bez., pr. Nov.-Dez. 20,05 ℳ bez., pr. Dezember-Jan. 20,10 ℳ bez., pr. Januar-Febr. 1878 20,15 ℳ bez., pr. Februar-März 20,15 ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 20,20 ℳ bez.

Thorn, 19. Nov. Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll.
Wind: W. Wetter: trübe.

Stromauf.

Von Danzig nach Utratta und Thorn: Gerike, Commandit-Gesellschaft, Bräutigam u. Wiele, Roheisen, Pottasche.

Von Danzig nach Utratta und Wloclawek: Hempel, Commandit-Gesellschaft, Dauben u. Jck, Roheisen, Chemikalien, calc. Soda, Bittersalz.

Von Danzig nach Warschau: Targonski, Dauben u. Jck, Roheisen.

Von Danzig nach Wloclawek: Gällert, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen.

Von Pensau nach Thorn: Voigt, Hildebrandt, Cichorien.

Stromab:

Liebsch, Wilczinski, Nieszawa, Bromberg, 1 Kahn, 1354 Ctr. 60 ℔ Roggen.

20. November. Wasserstand 1 F. 8 Z.
Wind: O. Wetter: regnigt, Nachmittag trübe.

Klotz, Wolffsohn, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1350 Ctr. 64 ℔ Roggen.

Wierzbicki, Askanas, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1479 Ctr. Roggen.

Willnitz, Wasserbauverwaltung, Rudak, Grätz, 1 Kahn, 500 Ctr. Steine.

Sielski, Winiawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 804 Ctr. Weizen, 346 Ctr. Roggen, 118 Ctr. Erbsen.

Kaminski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1296 Ctr. 27 ℔ Weizen.

Zielinski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 357 Ctr. Weizen, 918 Ctr. Roggen.

Schidlowski, Mondrzejewski, Brzoza, Thorn, 1 Kahn, 117 Kubikm. Brennholz.

Fritz, Mondrzejewski, Nibit, Thorn, 3 Galler, 400 Kubikm. Brennholz.

# Berliner Fondsbörse vom 20. November 1877.

Die Umsätze blieben heute in den engsten Grenzen. Die Tendenz war im Allgemeinen fest zu nennen wesentliche Courserhöhungen waren schon durch die große Geschäftsstille ausgeschlossen. Von den internationalen Speculationspapieren zogen Lombarden die Aufmerksamkeit in höherem Grade auf sich. Oesterreichische Creditactien und Franzosen verhielten sich ruhiger. Die österreichischen Nebenbahnen trugen eine festere Physiognomie, gingen aber nur wenig um. In den localen Speculationseffecten sind kaum unbedeutende Coursveränderungen und dies deutet schon auf sehr geringen Verkehr. Auch in den auswärtigen Staatsanleihen fand nur ein äußerst schwaches Geschäft statt, die Gesammtstimmung zeigte sich aber als recht fest. Russische Werthe ruhig, aber in dem Course anziehend. Anleihe de 1877 ging zu 76,70 ziemlich rege um, pr. Dec. zu 76,50 in Posten gesucht. Preußische und andere deutsche Staatspapiere ohne Leben. In Hypothekenpfandbriefen zeigte sich der Verkehr wesentlich beruhigter. Eisenbahnprioritäten ziemlich ruhig. Auf dem Eisenbahnactienmarkte waltete eine feste Haltung. Bankactien mäßig belebt. Industriepapiere ruhiger aber ziemlich fest. Montanwerthe im Allgemeinen schwächer.

† Zinsen vom Staate garantirt.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl | 4½ | 104 |
| Pr. Staats-Anl. | 4 | 95 |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 93,50 |
| Pr.Präm.-A. 1855 | 3½ | 134,75 |
| Deutsche Reichs-A. | 4 | 95,50 |
| Landsch.C.-Pfdbr. | 4 | 94,90 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83,75 |
| do. do. | 4 | 94,25 |
| do. do. | 4½ | 101,70 |
| Pomm. Pfandbr. | 3½ | 82,75 |
| do. do. | 4 | 94,30 |
| do. do. | 4½ | 102,20 |
| Posensche neue do. | 4 | 94,20 |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83 |
| do. do. | 4 | 94,30 |
| do do. | 4½ | 100,90 |
| do. II. Ser. | 4½ | — |
| do. do. | 5 | 103 |
| do. neue | 4½ | — |
| do. do. | 4 | 93,50 |
| do. do. II. S. | 4½ | 100,80 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 94,75 |
| Posensche do. | 4 | 94,65 |
| Preußische do. | 4 | 94,75 |
| Bad. Pr.-A. 1867 | 4 | 119,30 |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 120,50 |
| Braunsch.Pr.-A. | — | 81,90 |
| Köln.-Md.Pr.-S. | 3½ | 110,50 |
| Hmbg.50rtl.Loose | 3 | 173,90 |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 169,40 |
| Oldenburg. Loose | 3 | 134,90 |

### Hypotheken-Pfandbr.

| | | |
|---|---|---|
| Unk.Pfd.Pr.H.-Bk. | 5 | 100 |
| Bod.Crd.Hyp.-Pfd. | 5 | 102 |
| ent. Bd. Cr.-Pfdb. | 5 | — |
| do. do. | 5 | 106,50 |
| Kündb. do. | 4½ | 100 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Goth. Präm.-Pfd. | 5 | 104,10 |
| Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110 | 4½ | 91 |
| III. Em rkz. 100 | 5 | 89,10 |
| Stett. Nat. Hyp. | 5 | 89,90 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 62,80 |
| Oesterr. Pap.-Rente | 4½ | — |
| do. Silber-Rente | 4½ | 56,40 |
| do. Loose 1854 | 4 | 96,40 |
| do. Cred.-L.v.1858 | — | — |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 103,60 |
| do. Loose v. 1864 | — | 252 |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 68,50 |
| Ungarische Loose | 5 | — |
| do. Schatzanw. II. | 6 | 86,30 |
| Russ.-Egl.Anl.1822 | 5 | 75,50 |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 57,25 |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 77,70 |
| do. do. von 1870 | 5 | 81 |
| do. do. von 1871 | 5 | 78,60 |
| do. do. von 1872 | 5 | 78,80 |
| do. do. von 1873 | 5 | 79 |
| do.Consf.Obl.1875. | 4½ | 71,50 |
| Russ.-Stiegl. 5Anl. | 5 | 62 |
| do. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 78,90 |
| do. Präm.-A.1864 | 5 | 141,40 |
| do. do von 1866 | 5 | 137,50 |
| Russ.Bod.Crd.Pfd. | 5 | 71,40 |
| Russ. Central do. | 5 | 71 |
| Russ.Pol.Schatzobl. | 4 | 75,10 |
| Pol. Pfd. S-R. | 5 | 62 |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 54,10 |
| Amerik. Anl. p. 1885 | 6 | — |
| do. 5% Anl. | 5 | — |
| do. do. p. 1881 | 6 | 104,10 |
| Newyork.Stadt-A. | 7 | — |
| do. Gold-A. | 6 | — |
| Italienische Rente | 5 | 71 |
| do. Tabaks-Act. | 6 | — |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | — |
| Französische Rente | 5 | — |
| Raab-Graz.-A. | 4 | 69,75 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 80,25 |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 10,25 |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | — |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 24,90 |

### Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | Div.1876 |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 16,25 | 1 |
| Bergisch-Märk. | 74,75 | 3¾ |
| Berlin-Anhalt | 86,25 | 6 |
| Berlin-Dresden | 10,50 | 0 |
| Berlin-Görlitz | 10,10 | 0 |
| do. St.-Pr. | 26,40 | [illegible] |
| Berlin-Hamburg | 171,25 | 11 |
| Berlin. Nordbahn | — | 0 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 75 | 3½ |
| Berlin-Stettin | 112 | 8 9/10 |
| Bresl.Schw.-Fbg. | 62 | 5 |
| Köln-Minden | 88,10 | 5¼ |
| Crf. Kr.-Kempen | — | 0 |
| do. St.-Pr. | — | 0 |
| Halle-Soran-Gub. | 8,90 | 0 |
| do. St.-Pr. | 28,90 | 0 |
| Hannover-Altenbek | 7,90 | 0 |
| do. St.-Pr. | 20,10 | 0 |
| Märkisch-Posen | 13,10 | 0 |
| do. St.-Pr. | 69 | 3 3/5 |
| Magdeb.-Halberst. | 104,50 | 8 |
| do. B. | 66,70 | 3½ |
| do. C | 95,75 | 5 |
| Mainz-Ludwigsh. | 80,40 | 5 |
| Münst.Ensch.St.P. | — | 0 |
| Niederschl.-Märk. | 95,75 | 4 |
| Nordhausen-Erfurt | 18,25 | 4 |
| St.-Pr. | 29 | 1½ |
| Oberschl. A. u. C. | 124,80 | 9 2/3 |
| Lit. B. | 117,75 | 9 2/3 |
| Ostpreuß. Südbahn | 27,50 | 0 |
| do. St.-Pr. | 86,40 | 5 |
| Rechte Oderuferb. | 95,25 | 6 2/5 |
| do. St.-Pr. | 104,40 | 6 2/5 |
| Rheinische | 107,75 | 7½ |
| Rhein-Nahe | 5,70 | 0 |
| Saal-Bahn | 11,75 | 0 |
| † Stargard-Posen | 100,50 | 4½ |
| Thüringer | 118,60 | 9¼ |
| Tilsit-Insterburg | 15,75 | 0 |
| do. St.-Pr. | 71,50 | 4 |
| Weimar-Gera gar. | 33,50 | 2¼ |
| do. St.-Pr. | 12,90 | 0 |
| Brest-Grajewo | 25,75 | 0 |
| Brest-Kiew | 44 | 0 |
| Galizier | 102,50 | 7 |
| Gotthardbahn | 43 | 6 |
| † Kronpr. Rud.-B | 48,40 | 5 |
| Lüttich-Limburg | 15,20 | 0 |
| Oester.-Franz. St. | — | 5 2/5 |
| † do. Nordwestb. | 184 | 5 |
| do. Lit B. | 78 | |
| † Reichenb.-Pardb. | 37,75 | 4½ |
| Rumänier | 15 | 0 |
| do. St.-Pr. | 55 | 8 |
| † Russ. Staatsb. | 110,30 | 6,95 |
| Südöstr. Lomb. | — | 0 |
| Schweiz. Unionb. | 3,90 | 0 |
| do. Westb. | 12,90 | 3/5 |
| Warschau-Wien | 153,60 | 6⅔ |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 43,25 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 58,75 |
| †Kronpr. Rud.-B. | 5 | 64,25 |
| †Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 322,75 |
| †Südöst. B. Lomb. | 3 | 226,90 |
| †Südöst. 5% Oblg. | 5 | 77,40 |
| †Oester. Nordwestb. | 5 | 73,10 |
| do. do. Elbethal | 5 | 62,50 |
| †Ungar. Nordostb. | 5 | 55,40 |
| †Ungar. Ostbahn | 5 | 52,90 |
| Brest-Grajewo | 5 | 64 |
| †Chark.-Azow rtl. | 5 | 82 |
| †Kursk-Charkow | 5 | 82,50 |
| †Kursk-Kiew | 5 | 88,50 |
| †Mosco-Rjäsan | 5 | 97,10 |
| †Mosco-Smolensk | 5 | 84 |
| Rybinsk Bologoye | 5 | 79 |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 89,90 |
| †Warschau-Teresp. | 5 | 84,60 |

### Bank- und Industrieactien.

| | | Div.1876 |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 6,50 | 0 |
| Berl. Bankverein | 39 | 0 |
| Berl. Cassen-Ver. | 146 | 10 7/12 |
| Berl. Com. (Sec.) | 71,50 | 2½ |
| Berl. Handels-G. | 67 | 0 |
| Berl. Wechslerbk. | — | 0 |
| Bresl. Discontob. | 64,50 | 4 |
| Centrlb. f. Bauten | 3 | 0 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd | 69,20 | 0 |
| Danz. Bankver. A | 16 | 0 |
| DanzigerPrivatb. | 103,75 | 7 |
| Darmst. Bank | 101,20 | 6 |
| DeutscheGenoss.-B | 85 | 5½ |
| Deutsche Bank | 92,50 | 3 |
| Detsch. Eff. u. W. | 107,10 | 7 |
| DeutscheReichs-Bk | 157,10 | 6⅓ |
| Deutsche Unionb. | 36 | 0 |
| Disc.-Command. | 106,40 | 4 |
| Gew.-Br. Schuster | 1,50 | 0 |
| Int. Handelsges. | — | 0 |
| Königsb. Ver.-B. | 83 | 5½ |
| Meining. Creditb. | 71,50 | 2 |
| NorddeutscheBank | 135 | 8 |
| Oest.Credit.-Anst. | — | 1¼ |
| Prß. Boden-Cred. | 98,25 | 8 |
| Pr. Cent.Bd.-Cr. | 117,75 | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | — | 0 |
| Pom.Rittersch.-B. | 1,90 | 9 |
| Schaffhaus. Bnkv. | 50,10 | 0 |
| Schles.Bankverein | 82,50 | 5 |
| Stett. Maklerbank | 89 | 0 |
| Ver.-Bk.Quistorp | 0,40 | 0 |
| Actien d. Colonia | 6460 | 55 |
| Leipz. Feuer-V. | 8395 | 96 |
| BauvereinPassage | 18,75 | 1 |
| Berl. Bau-V.-Bk. | 101 | |
| Brl. Centralstraße | 22,50 | 0 |
| Deutsche Bauges. | 57,50 | 0 |
| do. Eisnb.-B.-G. | 3,25 | — |
| do. Reichs-Cont. | 67,50 | 0 |
| A. B. Omnibusg. | 91,75 | 7 |
| Str. F. f. Baumat. | — | 3/8 |
| Berl. Pap.-Fabr. | — | 0 |
| WöhlertMaschinf. | 7 | 0 |
| Westend-Gesellsch. | 0,25 | |
| Baltischer Lloyd | 6 | |
| Königsbg. Vulkan | — | |
| Wilhelmshütte | 38,10 | 0 |
| Obrschl.-Eisnb.-B. | 26,40 | 0 |

### Berg- u. Hütten-Gesellsch.

| | | Div.1876 |
|---|---|---|
| Dortm.Union Bgb. | 6,70 | 0 |
| Königs- u. Laurah. | 76 | 2 |
| Stollberg, Zink | 17,50 | 1½ |
| do. St.-Pr. | 33,75 | 6½ |
| Victoria-Hütte | 12 | — |

### Wechsel-Cours v. 20. Novbr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3 | 168,60 |
| do. | 2 Mn. | 3 | 167,90 |
| London | 8 Tg. | 5 | 20,435 |
| do. | 3 Mn. | 5 | 20,28 |
| Paris | 8 Tg. | 2 | 81,20 |
| Belg. Bankpl. | 8 Tg. | 2½ | 81,10 |
| do. | 2 Mn. | 2½ | 80,80 |
| Wien | 8 Tg | 4½ | 170,50 |
| do. | 2 Mn. | 4½ | 169,30 |
| Petersburg | 3 Wch. | 6 | 205,25 |
| do. | 3 Mn. | 6 | 205 |
| Warschau | 8 Tg. | 6 | 206,10 |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | 9,63 |
| Sovereigns | 20,38 |
| 20-Francs-St. | 16,23 |
| Imperials pr. 500 Gr. | 1393 |
| Dollar | — |
| Fremde Banknoten | — |
| Franz. Banknoten | 81,25 |
| Oesterreichische Bankn. | 170,60 |
| do. Silbergulden | 181,75 |
| Russische Banknoten | 206,50 |

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.